

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Druck“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungsort:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Herausgeber: Hermann-Schellberg-Druck.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 60 R.-M., in den Ausgabestellen: 60 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 60 R.-M. 1.— für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Belegzeitungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 101.

Montag, 30. April 1928.

76. Jahrgang.

Der Anti-Kriegspaktentwurf.

Der britische Außenminister Chamberlain hat in Birmingham auf dem Bankett der Englisch-französischen Gesellschaft eine Rede gehalten, bei der er u. a. zu dem amerikanischen Antikriegspakt-Vorschlag Stellung nahm. Diese Rede ist insofern bedeutungsvoll, als sie aus dem mündlichen Wortlaut eine Ergänzung zu den Ausführungen bringt, die Lord Grey als nicht mehr beamtet, aber nach den englischen Gepflogenheiten von der Öffentlichkeit und von den amtlichen Stellen gleichermaßen beachtet, „älterer Staatsmann“ kurz zuvor gehalten hat.

Zur Beurteilung der Ausführungen Chamberlains ist vor allem das Milieu zu beachten, in dem sie gemacht worden sind. Denn in einer englisch-französischen Gesellschaft, die der Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen dient, ist ein besonders herzlicher Ton Frankreich gegenüber an sich selbstverständlich, wenn es auch bekannt ist, daß diese Freundschaft ein Kernstück der politischen Überzeugungen des Redners bildet. Da aber ein gewisser Konflikt zwischen der amerikanischen und der französischen Auffassung gerade in der jetzt zur Erörterung stehenden Frage des Antikriegspakts nicht zu übersehen ist, hat es Chamberlain auch bei dieser Gelegenheit, ebenso wie Lord Grey, deutlich unterstrichen, England habe selbstverständlich auf die amerikanische Auffassung Rücksicht zu nehmen. Er hat dabei erkennen lassen, daß England unmöglich in eine Politik der Isolierung zurückverfallen könnte, und daß deshalb jeder Vorschlag, der von Amerika kommt, der bereitwilligsten Aufmerksamkeit in London sicher sein kann. Dies umfomehr, als es sich um eine Anregung zur Aufrechterhaltung des Friedens handle und jede derartige Anregung von der britischen Regierung begünstigt werde.

Zur Frage des Paktes selbst deutet die von Chamberlain ausgesprochene Erwartung, man werde soweit wie möglich den Vereinigten Staaten entgegenkommen und durch gemeinsame Aussprache zur Ergebnissen gelangen, auf die Ansicht, die der britische Außenminister von dem Verfahren hegt, das sich aus der weiteren Behandlung des Kellogg-Vorschlags ergeben wird. Bringt also auch die Rede Sir Austen Chamberlains an sich nicht viel Neues, so unterstreicht sie doch das Bestreben, auf englischer Seite nach Möglichkeit zu einer Überbrückung des Gegensatzes zwischen den amerikanischen und den französischen Vorschlägen beizutragen, dabei aber in jedem Falle der amerikanischen Initiative mit dem Maß von Annahmefähigkeit und Anerkennung zu begegnen, das sie unbedingt als eine wirksame und politisch hochbedeutende Friedensinitiative, ganz unbeschadet der einzelnen nationalen politischen Auffassungen, in vollem Umfange verdient.

Die Haltung der deutschen Regierung, die als erste eine Antwort auf den Kellogg'schen Vorschlag abgegeben hat, findet in England eine ruhige und sachliche Aufnahme und Beurteilung. Man ist sich durchaus bewußt, daß die Note zunächst nur einen provisorischen Charakter trägt, da sie erst nach den Wahlen eine endgültige Form annehmen kann. Dies wird insbesondere deswegen begrüßt, weil man glaubt, daß die deutsche Regierung vor der Abendung der Note in Erwägung gezogen hat, daß andere Länder, wie England, eine Reihe von langwierigen Verhandlungen zu führen haben, da ihre Stellung als weit verwickelter angesehen werden muß.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ würdigt auch die Rücksichtnahme der deutschen Diplomatie auf Amerika, die auf die finanziellen Interessen Deutschlands bedacht sein müsse. Man könne der deutschen Regierung auch nicht den geringsten Vorwurf machen, daß sie sich unter diesen Umständen bereit gefunden habe, die amerikanischen Vorschläge zu beantworten und er entkräftet hiermit anderweitige Ansichten, die in einigen politisch weniger wichtigen Sonntagsblättern, wie der „Referree“ aufgetaucht sind. Wesentlich ist, daß durch die deutsche Handlungsweise in Amerika der Eindruck verwischt werden würde, als ob sich in Europa ein Einheitsblock gebildet habe, sei es als eine pan-europäische oder Völkerbundsorganisation, die gegenwärtig Amerika gegenüber auftreten wolle. Tatsächlich müsse eine jede Macht ihre eigenen Interessen in erster Linie in Betracht ziehen, und das würde sicherlich Englands schon im Interesse der Dominions geschehen. Ganz abgesehen davon, dürfte man nicht vergessen, daß der Artikel 16 des Völkerbundsstatuts erst dann seine volle Wirkung finden könne, wenn er einheitlich von allen beteiligten Mächten bei besonderer Gelegenheit in Kraft gesetzt würde. Ueberdies sei Deutschland in einer ganz besonderen Lage. Es sei tatsächlich das einzige Land, das vollständig abgerüstet habe und daher keine militärische Allianz habe. Im Hinblick auf seine gegenwärtige militärisch schwache Stellung habe es daher ein größeres Interesse an der Erhaltung des Friedens und der wirklichen Abschaffung des Krieges als irgend eine andere Macht.

Im Zeichen des Wahlkampfes.

Die Parteien arbeiten.

as. Berlin, 30. April. (Drahtbericht unj. Berliner Abteilung.) Mehr und mehr drückt der Wahlkampf jetzt den Sonntagen den Stempel auf. Trotz des wunderbaren Frühlingswetters, das große Menschenmengen in das Freie lockt, arbeiten in Berlin gestern bereits verschiedene Parteien mit Umzügen, allerdings meist kleinere Gruppen, wobei die Sozialdemokraten auch Radfahrertruppen in ihren Dienst gestellt hatten. Während all diese Umzüge ruhig und friedlich verliefen, kam es in Tempeln bei Berlin zu einem

schweren Zusammenstoß

zwischen Schülern der dortigen Fortschule und Berliner Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes. Die Kommunisten, die es offenbar dem Innenminister erleichtern wollen, den Beweis für die Notwendigkeit des Verbots der Roten Frontkämpfer — eines Verbots, das er auf einer Düsseldorf-Veranstaltung zu rechtfertigen suchte — zu führen, griffen die Fortschüler an, von denen 5 schwer verletzt sein sollen. Bei der Rückkehr der kommunistischen Lastautos wurden diese von der Berliner Polizei angehalten und 100 Rote Frontkämpfer festgenommen.

Neben den kleineren Straßenumzügen gab es aber gestern auch verschiedene

Veranstaltungen.

Die Deutschnationalen hatten ihre Anhänger in den Berliner Sportpalast geladen, wo ihnen Graf Westarp die übliche Rede hielt. Besonders griff der Graf dabei wieder die Außenpolitik Dr. Stresemanns an und damit auch die Außenpolitik des gegenwärtigen Kabinetts, obwohl diesem Kabinett bekanntlich nicht weniger als 3 deutschnationalen Minister angehören, die dieser Außenpolitik stets zugestimmt haben. Fast zu gleicher Zeit verteidigte sich der Außenminister Dr. Stresemann in einer Kundgebung in Tierpark gegen die deutschnationalen Angriffe, wobei er sehr nachdrücklich unterstrich, die Politik der internationalen Verständigung müsse unter allen Umständen fortgesetzt werden. Hier kam Dr. Stresemann auch noch einmal auf ein Wort zurück, das viel zitiert worden ist und das ihm wie keine andere Versicherung je verdacht wurde, nämlich das Wort vom Silberstreifen am politischen Horizont. Stresemann betonte, er sei Optimist und

ohne Optimismus sei deutsche Außenpolitik überhaupt nicht zu machen, denn, wenn wir nicht glauben, daß wir vorwärts kom-

men, so würden wir überhaupt nicht zum Ziele gelangen. Die Kundgebung von Tierpark verlief im Gegensatz zu der Veranstaltung in der Ordnungszelle München völlig ruhig, wie das in geisteten Gegenständen der Fall zu sein pflegt. Nicht uninteressant ist aber, daß nach Angaben der dem Außenminister nahestehenden „Tägl. Rundschau“ nicht nur Hitler-Anhänger die Ständchenarrangierten, sondern auch Mitglieder der Deutschnationalen und der Alldeutschen. So haben nach diesen Angaben die Generäle von Eydland und von Krauß den Ständchen nicht nur mitgemacht, sondern mitgeleitet und durch Zeichen für das Abbrücken der Lieder die Marschen dirigiert, ein Verhalten, das die „Tägl. Rundschau“ mit Recht als Schande bezeichnet.

In dem Kreis der Parteien, die gestern mit Kundgebungen hervortraten, fehlt auch nicht die Demokratische Partei, deren Reichsparteiausschuß tagte. So sind die Parteien eifrig mit Wahlvorbereitungen beschäftigt, wobei die bisherigen Veranstaltungen erst den Auftakt bilden, da jede Partei sich bemühen dürfte, ihre Reserven bis zur Entscheidung aufzusparen.

Kommunistische Gewalttaten in Essen.

Essen (Ruhr), 29. April. Gestern nacht wurden zwei Nationalsozialisten von etwa 20 Rotfrontkämpfern ohne jeglichen Grund mit Stöcken auf den Kopf geschlagen. Die Mißhandelten flüchteten in eine Wirtshaus, von der aus ein Polizeirevier um Entsendung von Beamten gebeten wurde. Ein Polizeibeamter in Zivil ging dann mit den beiden Nationalsozialisten zur Polizeiwache beauftragt weiterer Aufklärung der Angelegenheit. Unterwegs wurden der Beamte und die beiden Nationalsozialisten wiederum von mehreren Rotfrontkämpfern angegriffen. Der Polizeibeamte legitimierte sich und zog seine Pistole aus der Tasche, die ihm aber sofort von einem der Angreifer aus der Hand geschlagen wurde. Dieser nahm die Pistole an sich und gab einen Schuß ab, durch den jedoch niemand verletzt wurde. Die übrigen Rotfrontkämpfer schlugen weiter auf den Beamten ein und brachten ihm 3 Messerstiche in den Kopf bei. Der Polizeibeamte sowie beide Nationalsozialisten retteten sich schließlich durch die Flucht. Etwa 45 Minuten später wurde das Ueberfallkommando zu der erwähnten Wirtshaus gerufen, wo von Rotfrontkämpfern auf Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei sieben Schüsse abgegeben worden waren. Zwei Nationalsozialisten wurden schwer, und mehrere durch Stochschläge leichter verletzt. Einer der Verletzten, der einen schweren Halschuss erlitt, erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

Die Stichwahlen in Frankreich.

Der Sieg Poincarés.

Drei oder vier Autonomisten gewählt.

Paris, 30. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das Innenministerium veröffentlicht um 5.25 Uhr 611 von den 612 Wahlergebnissen; es fehlt nur noch das von Guadeloupe. Die Verteilung auf die Parteien ist die folgende (die bisherige Vertretung in Klammern): Royalisten 15 (15), Republikanisch-Demokratische Union (Partei Louis Marin) 145 (98), Linksrepublikaner 106 (80), Unionistische Radikale 55 (40), Ultraradikale 123 (146), Sozialistische Republikaner 47 (25), Sozialisten 101 (106), Kommunisten 14 (26), Sozialistische Kommunisten 2 (3), Autonomisten 3 (0). Den bedeutendsten Zuwachs haben somit die Gruppen Marin, die Linksrepublikaner, die Unionistischen Radikalen und die Sozialistischen Republikaner erlangt. Als die Unterlegenen können vor allem die Ultraradikalen der Richtung Daladier und die Kommunisten gelten, während die Sozialisten entgegen allen Erwartungen ihre Position behaupten konnten. Das große Ereignis ist die Wahl der drei Autonomisten Kildin, Rasse und Dahlet.

Paris, 30. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die von der Havas-Agentur herausgegebene Statistik über die Verteilung der Mandate weist auf einzelnen Stellen wesentlich von der Statistik des Innenministeriums ab. Hier nach verteilen sich die 610 gewählten Abgeordneten (zwei Resultate stehen noch aus) wie folgt: Rechtsstehende 9, Rechtsrepublikaner (Marin) 169, Linksrepublikaner 95, Rechtsradikale (Daladier) 60, Radikale 115, Sozialrepublikaner 44, Sozialdemokraten 102, Kommunisten 17.

Wie viele Autonomisten im Elsaß gewählt sind, läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen. Die Havas-Agentur und das Innenministerium sprechen von drei, jedoch die gesamte Morgenpresse von vier Abgeordneten. Es scheint, daß Zweifel darüber herrschen, ob der gewählte Abgeordnete Dahlet zu den Autonomisten oder zu den Linksrepublikanern gerechnet werden kann. Die Morgenpresse nimmt das letztere an. Das Innenministerium gibt den Autonomisten den Namen: Regionalisten.

Die Ergebnisse im Elsaß.

Strasbourg, 30. April. (Via Drahtbericht.) Über das Wahlergebnis im Elsaß kann folgendes mitgeteilt werden: Im Wahlkreis Haguenau erhielt der Autonomist Dauh 5908 Stimmen und unterlag gegenüber dem bisherigen nationalsozialistischen Abgeordneten Michael Walther, der 8242 Stimmen erhielt. Der Autonomist Dahlet erhielt im Wahlkreis Zabern 10 957 Stimmen und schlug dadurch den bisherigen nationalsozialistischen Abgeordneten Altorfer, der 9228 Stimmen aufbrachte. Im Wahlkreis Strassburg-Land erhielt der bisherige nationalsozialistische Abgeordnete Ren 13 611 Stimmen, der kommunistische bisherige Abgeordnete Huber nur 10 537 Stimmen. Im ersten Wahlkreis Strassburg-Stadt erhielt der Sozialist Peirotes 9392 Stimmen, der Kommunist Haas 6394 und der Autonomist Schall 1602 Stimmen. Im zweiten Wahlkreis Strassburg-Stadt unterlag der nationalsozialistische bisherige Abgeordnete Georg Weill mit 6011 Stimmen gegenüber dem Kommunisten mit 7140 Stimmen. Im Wahlkreis Weiskirchen erhielt der Autonomist Herbert nur 131 Stimmen. Im Wahlkreis Altkirch wurde der Autonomist Kildin mit 7047 Stimmen gewählt, während der bisherige nationalsozialistische Abgeordnete Siffertmann 4715 Stimmen erhielt. Im Wahlkreis Colmar erhielt der Autonomist Rasse 12 270 Stimmen, der Sozialist Richard 7333 Stimmen und der Kommunist Ruche 2909 Stimmen. Im ersten Wahlkreis von Mülhausen wurde der Sozialist Grumbach mit 11 384 Stimmen gewählt, während der autonomistisch angehauchte Abgeordnete Krähling 8222 Stimmen erhielt. Im zweiten Wahlkreis von Mülhausen erhielt der ebenfalls als Autonomist verdächtige Klerikale Broglia 10 571 Stimmen und wurde dadurch gewählt, der Sozialist Eisenring erhielt 7467 und der Kommunist Kasper 2105 Stimmen. In Lothringen erhielt im Wahlkreis Boulay der als Autonomist verdächtige Kandidat Labach 8208 Stimmen und wurde dadurch gewählt.

Die Ansicht der Pariser Presse.

Paris, 30. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kommentare der Zeitungen zu dem Wahlergebnis sind zum Teil ganz verblüffend. Alle Parteirichtungen scheinen zufrieden zu sein. Wo sie

Die Ozeanflieger in New York.

Begeisterter Empfang.

New York, 29. April. Die deutschen Ozeanflieger sind, da die anhaltenden schweren Regenschauern den Flug nach New York verhinderten, Samstagmittag um 12 Uhr amerikanischer Zeit mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug von Washington nach New York abgefahren. Der Flieger Balchen, der sie von Washington abholen wollte, hatte wegen der äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse auf Staten Island landen müssen. Auf dem Washingtoner Bahnhof hatte sich eine ungeheure Menschenmenge bei der Abfahrt der Flieger eingefunden.

Fahrplanmäßig kurz nach 6 Uhr nachmittags trafen die Ozeanflieger Köhl, v. Scharf und Hymaaurice mit dem Washingtoner Expreßzug in New York ein. Ihre Ankunft gestaltete sich zu einem Triumphzug. Lange vor dem Eintreffen des Zuges versammelten sich trotz des Regens eine riesige Menge in der Umgebung des Pennsylvania-Bahnhofs an, die von einem gewaltigen Polizeiaufgebot in Schranken gehalten wurde.

Auf dem Bahnsteig hatten sich Bürgermeister Walker, als weitere Vertreter der Stadtverwaltung die Herren Grover und Whelan, der Vorsitzende des städtischen Empfangsausschusses Victor Kidder, Max Stoehr und andere Komiteemitglieder, die Flieger Chamberlin, Balchen und Bord, sowie eine Abordnung der Staatsmiliz von Massachusetts mit einer Einladung des Gouverneurs Fuller zu einem Besuch in Boston eingefunden. Außerdem waren Konsul Heuser, Vizekonsul Alee und der irische Kommissar Crawford erschienen. Sobald der „Bremen“-Zug hielt, begab sich Bürgermeister Walker in den Salonwagen und begrüßte die „Bremen“-Flieger, die sich sodann zahlreichen Blicktaufnahmen zur Verfügung stellten. Walker begleitete die Flieger ins Ritz-Carlton-Hotel. Das Empfangskomitee, die Zeitungsberichterstatter, Fotografen und die anderen zum Empfang Erschienenen folgten in 18 städtischen Autos. Im Hotel sprachen die Flieger, von Chamberlin dem Radio-publikum vorgestellt, durch ein dort aufgestelltes Mikrophon. Auch Bürgermeister Walker, Konsul Heuser und andere hielten Ansprachen. Die Ansprachen wurden von Chenectado und Pittsburg nach Deutschland übertragen.

Köhl erklärte u. a.: „Wir senden Experten nach Labrador, die den Motor der „Bremen“ unterziehen sollen. Falls sie flugfähig ist, geben wir in etwa zehn Tagen mit der „Bremen“ hierher zu fliegen, um dann die Möglichkeit des Rückfluges nach Deutschland zu erwägen. Auf Grund der Erfahrungen des „Bremen“-Fluges werden an der „Bremen“ verschiedene technische Neuerungen vorgenommen werden, u. a. die Anbringung eines Funkapparates und eines Sertanten. Der Kompaß war zuverlässig. Die „Bremen“ ist durch magnetische Störungen in der Nähe von Labrador nach Norden abgetrieben worden.“

Die Flieger wurden vom offiziellen Empfangskomitee nach dem Ritz-Carlton-Hotel verbracht, wo schon seit langem

eine luxuriöse Zimmerflucht für sie bereitsteht und wo am Abend lediglich ein informelles Essen stattfand. Montag findet der große Empfang statt, der mit einer Festfahrt durch den Hafen beginnt, um sich dann mit einem Marsch durch New York nach der City-Ball fortzusetzen.

Botschafter v. Britzwick wird den Fliegern folgen, um an dem für sie vorgesehenen Festbankett in New York am Dienstagabend teilzunehmen; in seiner Begleitung werden die Flieger anschließend nach Washington zurückfahren, um die offizielle Begrüßung durch die Regierung der Vereinigten Staaten entgegenzunehmen, die am Mittwoch erfolgen soll.

Die Bewunderung der öffentlichen Meinung für die „Bremen“-Flieger, die allgemein einen vorzüglichen Eindruck machen, ist rückhaltlos. Der übereinstimmende Ansicht, daß sie den bisher für unmöglich gehaltenen Ost-West-Flug über den atlantischen Atlantik bewiesen, gibt auch die Resolution des militärischen Ausschusses des Repräsentantenhauses Ausdruck, die die inzwischen von beiden Häusern des Kongresses gebilligte Verleihung des Fliegerkreuzes an sie mit der Begründung empfahl, daß der Flug der „Bremen“ eines der hervorragendsten Ereignisse in der Weltgeschichte und ein außerordentlicher Beitrag zur Förderung der Luftschifffahrt sei.

Der Bremer Senft an Bürgermeister Walker.

Bremen, 30. April. Anlässlich der Ankunft der „Bremen“-Flieger in New York hat der Präsident des Senats folgendes Telegramm an den Bürgermeister Walker in New York geschickt: „Mit herzlichster Dankbarkeit ist der Senat der freien Hansestadt Bremen erfüllt durch den feierlichen Empfang, den die Stadt New York der kühnen Mannschaft des Flugzeuges „Bremen“ bereitet. Auf neue werden hierdurch die vielfach engen Beziehungen zwischen unseren Staaten dargetan. Möge dieser Tag ein glückverheißendes Zeichen sein für den Fortbestand der beiderseitigen Freundschaft. Der Präsident des Senats: Dr. Donandt.“

Ein Flug Berlin-Paris in 5 1/2 Stunden.

Paris, 29. April. Ein deutsches dreimotoriges Flugzeug ist mit elf Passagieren an Bord heute nachmittags 7 Uhr 15 in Le Bourget eingetroffen. Es hat die Strecke Berlin-Paris (1000 Kilometer) in fünf Stunden und 15 Minuten, d. h. mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 180 Kilometer ohne Zwischenlandung zurückgelegt.

Das Expeditionschiff Robiles nach Spitzbergen in See gegangen.

Dona, 29. April. Robiles Expeditionschiff „Citta di Milano“ ist von Tromsø nach Spitzbergen in See gegangen.

Schließlich sprach

Bürgermeister Petersen

über das Thema „Reichseinheit und Liberalismus“. Er unterstrich in seinen Ausführungen, es stehe außer Zweifel, daß der Einheitsstaat in wirtschaftlicher Beziehung die Gesamtleistung erhöhe. In politischer Beziehung werde erst dann die volle Durchführung der Demokratie ermöglicht, wenn er die politische Willensbildung vereinheitliche und diese lediglich über das Reichsparlament laufe. Petersen verwies auf den Kräfteverlust, den Deutschland dadurch erleide, daß 2 Drittel des Reiches von einer Regierung regiert würden und 1 Drittel unter 17 Regierungen stehe.

An die Vorträge schloß sich eine lebhafteste Aussprache an. Zum Schluß faßte der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Petersen das Ergebnis der Aussprache kurz zusammen. Er wies darauf hin, daß das Haus nun gebaut sei. Es beginnt jetzt die Befragung der Parteien auf die großen weltanschaulichen Fragen. Die Demokraten gehen gerade angesichts dieser Tatsache mit gutem Gewissen und guten Hoffnungen in den Wahlkampf. Sie werden darin die Grundgedanken ihrer Partei vertreten und werden sich nicht durch Stimmungen und Leidenschaften beeinflussen lassen. Die Sitzung wurde geschlossen mit einem Hoch auf Volk und Vaterland.

Wahlkampf in verständiger Form.

Berlin, 29. April. Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten in Köln, Dr. Elken, haben die Führer der politischen Parteien des Regierungsbezirks Köln, mit Ausnahme der Kommunisten und Nationalsozialisten, für die Wahlbewegung folgende Vereinbarung getroffen:

1. Jede planmäßige und absichtliche Störung oder Sprengung öffentlicher Versammlungen des Wahlgängers hat zu unterbleiben.
2. Wir sind bereit, in unserer Partei und uns nahestehenden Organisationen dahin zu wirken, daß die Abgeordneten, Redner und Führer des politischen Gegners nicht persönlich herabgesetzt oder beschimpft werden.
3. Zeitungsartikel, Flugblätter und Plakate sollen frei von Beleidigungen und Verleumdungen. Ungegründete Plakate der anderen Parteien sollen weder abgerissen noch vorzeitig verklebt werden.
4. Wir werden unsere Parteifreunde und Organisationsveranlasser, beim Ankleben der Plakate das Verschmutzen der Häuser und die Verunstaltung des Straßenbildes zu vermeiden. Die Plakate sind vielmehr an geeigneten Plätzen, an Anschlagssäulen, Bretterwänden und dergl. anzukleben. Insbesondere muß das Ankleben kleiner summierter Zettel an Fenster und Türen vermieden werden.
5. In den Wahllokalen sollen die Parteien friedlich nebeneinander arbeiten.
6. Auf unsere Parteipresse wollen wir einwirken, daß mit der vorstehenden Vereinbarung öffentlich bekannt wird und die Presse bitten, mit aller Entschiedenheit für die Durchführung eines ruhigen und sachlichen Wahlkampfes ihren großen Einfluß geltend zu machen.

Vorläufiges Ergebnis der Schaumburg-Lippischen Landtagswahlen.

Bielefeld, 29. April. Die heutigen Wahlen zum Schaumburg-Lippischen Landtag, die einen ungünstigen Verlauf nahmen, zeigten folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 12 275, Handwerkerbund 1737, Demokraten 1993, Deutsche Volkspartei 4132, Kommunisten 928, Deutschnationale Volkspartei und Landbund zusammen 4141, Nationaler Block 1690 Stimmen.

Verluste an Stimmen zu buchen haben, berechnen sie Stimmenzuwachs, wie z. B. die Kommunisten, oder schreiben ihre Verluste schamlosen Wahlkoalitionen zu. Im allgemeinen wird aber doch festgestellt, daß Poincaré der Sieger des gestrigen Wahltages ist und mit einer großen Mehrheit aus den Wahlen hervorgeht. Der „Avenir“ schreibt, Poincaré werde jetzt imstande sein, sein Sanierungswerk unentwegt bis zum guten Ende zu führen. Er besitze eine Mehrheit, die ihm treu ergeben sei. Das „Devoir“ ist ebenfalls befriedigt. Es möchte feststellen, daß die Reaktion auf beiden Flügeln besiegt worden sei, d. h. sowohl die Kommunisten als die Royalisten. Eine entschieden republikanische Kammer sei jetzt vorhanden, die ein wahrhaft demokratisches Werk unternehmen könne. Auch die „Ere Nouvelle“ teilt diesen Optimismus. Die Zeitung glaubt sogar, daß Poincaré mit einer linksorientierten Mehrheit regieren könne. Das Land habe sich für eine demokratische Republik gegen den Faschismus und gegen den Kommunismus ausgesprochen. Der mehr kritische „Quotidien“ will sich nicht in diesem Optimismus ergehen. Die Zeitung schreibt, daß eine ausgesprochen reaktionäre Kammer gewählt worden sei. Diese stelle nicht den Willen des Landes dar. Sie sei vielleicht republikanisch, aber ohne großzügige Anschauungen. Der „Populaire“ bedauert natürlich die Niederlage des Sozialistenführers Léon Blum und berechnet, daß diese nur dadurch möglich geworden sei, daß tausend nationalistische Stimmen für den Kommunisten Duclos abgegeben worden seien. Léon Blum werde aber bald seine Revanche haben. Gesehen sei ganz ohne Zweifel der alte Nationale Bloß wieder aus der Nische erstanden. Die „Humanité“ tröstet sich über den Verlust von 14 Sitzen damit, daß im ganzen Lande 1100 000 kommunistische Stimmen abgegeben worden seien, d. h. mehr als jeher. Wenn die Kommunisten eine Niederlage erlitten hätten, so sei das die Schuld der Sozialisten. Ihr Führer Léon Blum, der ins Gras beißen mußte, sei für diesen Verrat genügend bestraft.

Das größte Aufsehen hat natürlich die Wahl der Autonomisten hervorgerufen. Die „Victoire“ schreibt, daß die Deutschen jetzt natürlich behaupten werden, es gebe einseitige Protektabgeordnete im Palais Bourbon, wie es seinerzeit Protektabgeordnete im Reichstag gegeben habe. Diese Schande verdanke das Land dem Kartell. Der „Gaulois“ erklärt, die Wahl der Autonomisten gebe zu denken. Die Latengesehung, wie sie besonders von Herriot mit Brutalität betrieben worden sei, sei für diese Niederlage Frankreichs verantwortlich. Frankreich habe gestern geirrt, was dieser Unglücksrabe seinerzeit gesagt habe. Der „Matin“ bezeichnet die Wahl der Autonomisten als eine schwarze Wolke. Das sei das einzige, was man gestern zu bedauern gehabt habe. Das „Devoir“ hält die Wahl der Autonomisten als eine Schande.

Vor dem großen elsässischen Autonomisten-Prozeß.

Colmar, 30. April. (Via Drahtbericht.) Am 1. Mai beginnt hier der lange erwartete Prozeß gegen 15 Führer der Heimatsbewegung und gegen 7 Elsas-Lothringer, die sich zurzeit außerhalb Frankreichs aufhalten. Die Anklage lautet formell auf ein Komplott mit dem Ziele, die Regierung zu stürzen oder zu ändern, oder die Bürger aufzureizen, sich gegen die Autorität zu bewaffnen. Die Anklageschrift stellt einmündig die bisher immer gelegentlich weite Ausbreitung der „autonomistischen-separatistischen“ Bewegung selbst fest. Sie erblickt in ihr „eine in ihrem Wesen für die nationale Einheit gefährliche“ Agitation, die auf völligen Bruch zwischen Frankreich und Elsas-Lothringen hinabziele.

Trotzdem das Anklagematerial wenig überzeugend ist, wird die Auseinandersetzung in Colmar doch Gelegenheit bieten, die großen Gegensätzlichkeiten der französischen und der heimatischen Auffassung von der Zukunft des Landes in bestmöglicher Sicht aufzudecken und dem Urteil der internationalen Welt (vertreten durch 150 Berichterstatter der auswärtigen Presse) zu unterbreiten. Die internationale Öffentlichkeit ist schon durch den Ausgang der Kammerwahlen im Elsas darauf aufmerksam gemacht worden, daß die französische Darstellung von der „Handvoll deutscher Agenten“ nicht stimmen kann. Sie kann es auch daraus entnehmen, daß als Angeklagte beispielsweise erscheinen der frühere Landtagspräsident Dr. Adlin, der Führer der einheimischen Lehrer und Beamten, Prof. Roffé, Redakteur, Geistliche, Kaufleute, Künstler. Dabei heißt es in der Anklageschrift ausdrücklich:

„Es werden vor Gericht gestellt nur die Hauptorganisatoren, die Führer und direkten Propagandisten. Es erscheint überflüssig, hinzuzufügen, daß ein Komplott in diesem Ausmaß über kurz oder lang in dem Lande die verwerflichen Wirkungen hervorbringen konnte.“

In der Anklage werden vor allem zwei Tatbestände behauptet: Einmal der Versuch, eine Kampforgansation zu schaffen, um die französischen Behörden anzugreifen, zum anderen aber, man habe „in den wiedergefundenen Provinzen die germanische Kultur“ ausbreiten wollen. Die erste Behauptung ist leicht zu widerlegen, weil dem französischen Staat mit dem stärksten Heere der Welt die dreihundert Mann doch wohl nicht gefährlich werden konnten, die als Höchstzahl dieser „Angriffstruppen“ einmal in einem autonomistenfeindlichen Blatt genannt waren. Der zweiten Behauptung aber steht man erst recht fassungslos gegenüber. Warum will Frankreich Elsasern gegenüber einen Hochverrat daraus konstruieren, daß sie die tausendjährig überlieferte deutsche Kultur ihres Landes aufrecht erhalten und pflegen wollen?

Die reichsdeutsche Öffentlichkeit, die die Bedeutung der Vorgänge in Elsas-Lothringen für das deutsch-französische Verhältnis richtig zu werten vermag, hat allen Anlaß, die Colmarer Verhandlungen mit Anteilnahme zu verfolgen.

Abreise des afghanischen Königspaares aus Berlin.

Berlin, 28. April. Der König und die Königin von Afghanistan haben heute nachmittag in Begleitung ihrer Familienangehörigen und ihres Geheimes Berlin endgültig verlassen. Sie sind im Sonderzug nach dem Osten abgefahren. Zum Abschied waren u. a. Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann und Gemahlin, Staatssekretär Dr. Meißner, der türkische Botschafter, der polnische und der persische Gesandte, die afghanische Gesandtschaft vollständig, Mitglieder der afghanischen Kolonie und mehrere hohe Beamte des Auswärtigen Amtes erschienen. Als Vertreter des Reichspräsidenten übermittelte Staatssekretär Dr. Meißner dem König und der Königin die Abschiedsgrüße und guten Wünsche des Reichspräsidenten und überreichte ihm einen Strauß roter Rosen.

Warschau, 29. April. Der König und die Königin von Afghanistan sind programmäßig um 10 Uhr nachmittag hier im Sonderzug eingetroffen.

Tagung des demokratischen Parteiausschusses.

Berlin, 30. April. (Via Drahtbericht.) Am Sonntagvormittag trat im Sitzungssaal des Preussischen Landtages der Reichsparteiausschuh der demokratischen Partei zu einer Sitzung zusammen. Nach Verlesung von Begründungsprogrammen durch den Vorsitzenden Bürgermeister Petersen würdigte Frau Dr. Bäumer in einer Ansprache das Lebenswerk der Frau Dr. h. c. Helene Lange anlässlich ihres 80. Geburtstages.

Sodann nahm der Parteivorstand

Reichsminister a. D. Koch

das Wort zu einer längeren Rede, in der er die sieben Ziele für den neuen Reichstag erörterte. Er erklärte, daß den Deutschnationalen als einziger Punkt für die Wahlparole nur noch der Kampf gegen die rote Gefahr geblieben sei. Die Demokraten bekämpften die Politik des Grafen Helldorf, weil diese die Sozialisten nur radikalisiere. Wer Ruhland lenne, werde alles daransetzen, die Sozialdemokratie beim Staate zu erhalten, indem man ihr die Mitarbeiter einräume. Der Redner betonte darauf, daß die demokratische Partei grundsätzlich Anhängerin der großen Koalition im Reich und in Preußen sei. Es müßte eine feste Mehrheit geschaffen werden, damit der Reichstag endlich anstatt nur Programme zu verfluten, politische Ziele zur Durchführung bringen könne. Außenpolitisch fordere die Partei Räumung des Rheinlandes, europäische Verständigung und Minderheitenrecht. Ein weiteres Ziel sei die Festigung der Republik gegenüber dem Diktaturgedanken, der sich in der milderen Form auftauche, dem Reichspräsidenten das Recht zu übertragen, Minister ohne Rücksicht auf den Reichstag zu berufen und zu entlassen und jeden Reichstagsbeschluss darüber zu verhindern. Der Einheitsstaat müsse mit einer Ausdehnung der Selbstverwaltung verbunden sein, wie sie nur in einem gut gesteuerten Staat möglich sei. Zur Kulturpolitik bemerkte der Redner, daß wir nicht ein katholisches oder ein evangelisches, sondern nur ein deutsches Volk vor uns haben. Die Wirtschafts-, Agrar- und Handelsvertragspolitik sei keine grundsätzliche Politik, sondern eine Liebesgabenpolitik gewesen. Auf dem Gebiet der Sozialpolitik verlangte Koch nachdrücklich eine Rentnergesetzgebung und weiteren Ausbau der Sozialgesetzgebung. Schließlich hob der Redner hervor, daß die Wahlkreise von einer Persönlichkeit erobert werden müßten, was jedoch nur durch eine Reform des Wahlgesezes möglich sei.

Nach dem Parteivorstand sprach als Vertreterin der demokratischen Frauen Frau Dr. Lüders über das Thema: „Gleiches Recht für die Frauen — Hilfe für die Notleidenden“.

Finanzminister Dr. Hoyer-Hoff

hielt darauf eine Rede über „Erfolge und Ziele der demokratischen Politik in Preußen“. Er hob hervor, daß die Angriffe der Landwirtschaft gegen die preussische Regierung in einer Weise gerechtfertigt seien. Auch habe sich Preußen stets in den Dienst des Reiches gestellt und es habe den Zusammenhalt gefördert, obwohl die Politik der Reichsregierung darauf hinausgelaufen sei, anderen Ländern besondere Zuwendungen zu machen.

Graf Bernstorff

betonte sodann, daß er eine einmal übernommene Pflicht voll erfüllen müsse und sich jetzt seiner außenpolitischen Tätigkeit im Völkerbund widmen wolle. Er habe deshalb eine Kandidatur für den Reichstag nicht wieder angenommen. Zur Frage der Rheinlandräumung müsse gesagt werden, daß der Völkerbundartikel des Versailler Vertrages nach unserer völligen Abweisung eigentlich längst überfällig geworden sei. Er fürchte, daß er in seiner halbamtlichen Stellung in der Bearbeitung der Abrüstungsfrage die endgültige Abrüstungskonferenz gar nicht mehr erleben werde.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 25. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 139,9 gegenüber der Vormonats (139,6) um 0,2 v. H. gestiegen. Von den Hauptgruppen war die Indexziffer für Rohstoffe mit 134,1 unverändert, während diejenige für Kolonialwaren sich um 1,5 v. H. auf 135,4 (133,4) erhöht hat. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,4 v. H. auf 134,3 (133,8) und die Indexziffer für industrielle Fertigwaren um 0,1 v. H. auf 137,8 (137,7) gestiegen.

Kreiswahlvorschlüsse. Von Seiten des Kreiswahlleiters für den Wahlkreis Hesse-Nassau (Wahlkreis 19) wird mitgeteilt, daß die Kreiswahlvorschlüsse für die Wahlen zum Reichstag, sowie auch für den Preussischen Landtag bis spätestens am 3. Mai d. J., daß ferner die Anschließerkärten bis spätestens zum 12. Mai d. J. bei ihm eingereicht sein müssen.

Die Bestellung der Wahlvorsteher und Beisitzer. In einigen preussischen Landesteilen ist die Besetzung ausgesprochen worden, die Auswahl der Kreiswahlleiter, der Beisitzer usw. konnte nach parteipolitisch einseitigen Gesichtspunkten erfolgen. Demgegenüber weist der Amtliche Preussische Innenminister hin, daß die erforderlichen Vorschriften für die Vorbereitung der Reichstags- und Landtagswahlen enthält und in dem die ernannten Verbands- und Kreiswahlleiter ersucht werden, mit möglichster Beschleunigung aus den Stimmberechtigten der Parteien des Wahlkreises die Verbands- und Kreiswahlleiter und der Kreiswahlkommissionen zu berufen. Weiter heißt es in den Vorschriften über die Abgrenzung der Wahlbezirke, daß die Abstimmung (Wahl-) Vorsteher rechtzeitig unter Berücksichtigung der verschiedenen Parteien aus den Wählern des Wahlbezirks, für den sie bestellt sind, Beisitzer und aus einem beliebigen Wahlbezirk einen Schriftführer zu berufen haben. Um bei der Zusammenberufung des Abstimmungs- (Wahl-) Vorstandes eine Berücksichtigung der verschiedenen Parteien des Stimm- (Wahl-) Bezirks zu erreichen, sollen sich die Wahlvorsteher mit den örtlichen Parteioptionen in Verbindung setzen.

Frühlingsfesttag des Gaus 2 (Rhein-Lahn) des Nass. Sängerbundes. Im Saalbau „Schmied“, Stadtteil Waldstraße, fand am Sonntagmorgen der Frühlingsfesttag des Gaus 2 des Nass. Sängerbundes statt, für den die „Ausarbeitung“ dem Gesangsverein Sängerkunst, Waldstraße, übertragen worden war. 17 Vereine mit annähernd 1000 Sängern brachten dem deutschen Liede ihre Huldigung dar. Stadtrat Dr. Osterheld beendete in einer Ansprache das Interesse, das der Magistrat der Stadt Wiesbaden der Sache des deutschen Liedes entgegenbringt. Als Sachverständiger zur kritischen Begutachtung der gelangenen Leistungen war Musikdirektor Jos. Lang (Wiesbaden) berufen worden. Nach dem Begrüßungsschön „Doch sei alles schön“ von Mozart leitete der Gesangsverein Sängerkunst, Waldstraße, 60 Sänger, Dirigent Paul Heder, der großen Beifall fand, begrüßten zunächst der Sängervorstand Herr Reichel und anschließend der Vorsitzende des Gesangsvereins Sängerkunst, Herr Leichter die Sänger und Gäste. Jeder Verein trug einen Kunstchor und ein Volkslied oder ein im Volkston gehaltenes Lied vor. Das Resultat der einzelnen Wertungen gehen den Vereinen schriftlich zu. Die Vortragsfolge eröffnete das M.-Quartett Kordend.-Biebrich (25 S., Dir. Hingant) mit dem Chor „Waldmorgen“ von Köllner und „Mein Nassauerland“ von A. Schaub. Es folgten: M.-Ges.-S. Fidelio, Biebrich, 65 S., Dir. Langen, mit „Bergmannslos“ von Heiler und „Oho, du stolzes Mabel“ von Gaida. M.-G.-S. Dohheim 1890, 55 S., Dir. Knapp, mit „Der Wagen voll“ von Kämpf, „Trennung“ von Berth. M.-G.-S. Rheingold, Biebrich, 60 S., Dir. Heinrich, „Nachwörter“ von Storch, „Der Spielmann“ von Krämer. Quartettverein, Dohheim, 24 S., Dir. Haberstock, „Der Abend“ von Hiersbach, „O, wie herbe ist das Schöne“ von Silber. M.-G.-S. Arion, Dohheim, 64 S., Dir. Reinhardt, mit „Sonnenanfang“ von Crambach und „Die Linde im Tale“ von Schwars. M.-G.-S. Sängerkunst, Dohheim, 55 S., Dir. Knapp, „Die beiden Säger“ von Hegar und „Die schöne Schürer“ von Spangenberg. M.-G.-S. Eintracht, Biebrich, 60 S., Dir. A. Schaub, „In die weite Welt“ von Keller und „Liebesgruß“ von Schaub. Nach der Pause nahm der Bundespräsident Herr Holsinghaus das Wort zu einer längeren Ansprache, in welchem er auf die Bundesfängerlage in Verboren und in Weln hinwies und für einen jungen kräftigen Nachwuchs in den Vereinen eintrat. Den 2. Teil begann das M.-Quartett Lorele, Biebrich, 35 S., Dir. Jacobi, mit dem Chor „Im Hochgebirg“ von Berth. „Des Jähgers Luft am Rhein“ von Kraemer. M.-G.-S. 1841 Biebrich, 35 S., Dir. Götz, „Der Waldsee“ von Thiele, „Wenn der Vogel zwischen will“ von Kremer. M.-G.-S. Frauenstein, 60 Sänger, Dir. Beth, „Die beiden Säger“ von Hegar, „Grüß die Reben“ von Wiet. M.-G.-S. 1842 Schierlein, 55 S., Dir. Ullmer, „Hoch empor“ von Curti, „Zu ihren Füßen“ von Döhring. Kallecher Ges.-S., 33 S., Dir. Heder, „Höhenrausch“ von Grimm, „Zu ihren Füßen“ von Döhring. Ges.-S. Amöneburg Harmonie, 130 Sänger, Dir. Deberer, „Waldlied“ von Wibi, „Stehen wir Sternlein“ von Dänen. Ges.-S. Eintracht, Schierlein, 70 S., Dir. Reinhardt, „Barbarossa“ von Berth. „Nachgall, ich höre dich singen“ von Vera. Den würdigen Abschluß des Gausabends bildete der Chor „Große Wanderfahrt“ von Zöllner durch den Ges.-S. Sängerkunst, Waldstraße. Das Schlusswort sprach Gaupostfänger Reichel, der den dankend verlaufenen Sängertag noch einmal besonders würdigte.

Die Behelfshaltung in der ländlichen Hauswirtschaft. Der preussische Landwirtschaftsminister hat den nachgeordneten Behörden jenen Vorschriften für die Ausbildung von Lehrlingen in der ländlichen Hauswirtschaft zu geben lassen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sollen die Vorschriften die Einheitlichkeit in der Durchführung der Lehrlingsausbildung innerhalb Preußens gewährleisten; doch sind die Bestimmungen so gefasst, daß sie eine weitgehende Berücksichtigung der besonderen land- und hauswirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Provinzen lassen. Die näheren Einzelheiten der Vorschriften, sowie das Muster eines Lehrvertrages für ländlich-hauswirtschaftliche Lehrlinge können aus Nr. 16 des Ministerialblattes der preussischen Verwaltung für Landwirtschaft, Domänen und Forsten entnommen werden.

Die deutsche Volkskunde ist als Zusatzfach bei der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen zugelassen worden. Die Richtlinien für die Lehrlinge der höheren Schulen sehen für die Erteilung von Urteilen im Deutschen Kenntnisse auf volkskundlichem Gebiete voraus. Von den Kandidaten, die die Lehrlingsprüfung im Deutschen nachweisen wollen, wird deshalb jetzt verlangt, daß sie sich während des Universitätsstudiums mit den Hauptquellen der Volkskunde befähigen haben. Die Ordnung der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an höheren

Schulen ist dahin ergänzt worden, daß auch Vertrautheit mit dem Leben und den Zielen der deutschen Volkskunde und den Haupterscheinungsformen volkstümlichen Lebens auf geistigem und gegenständlichem Gebiete verlangt wird.

Der Bau von Landarbeiterwohnungen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge durch zinslose Tilgungsdarlehen wurde im Jahre 1927 tatkräftig gefördert. Bei den vom preussischen Volkswohlfahrtsminister zu diesem Zweck für den Regierungsbezirk Wiesbaden zur Verfügung gestellten Mitteln in Höhe von 80 000 M. sind der Landwirtschaftskammer infolge Genehmigung von zehn Anträgen durch den Regierungspräsidenten Ehrler bis jetzt 42 850 M. in Aussicht gestellt worden. Eine große Anzahl Gesuche mußte abgelehnt werden, weil die Voraussetzungen für die Gewährung der Darlehen fehlten.

Jugend und Luftfahrt. Der Teilnahme der Jugend an der Luftfahrt sollen die Schulen mehr als bisher Rechnung tragen, damit Wesen und Bedeutung der Luftfahrt, die Grundlagen und Bedingungen für deren Durchführung besser verstanden werden. Versuche im Modellbau oder Gleitflug sollen eigene Anschauung bringen. Die Luftfahrt soll im Unterricht, besonders in den naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Fächern, der Erd- und Heimatkunde berücksichtigt werden. Freiwillige Lehrgänge sollen in Schülervereinigungen oder Arbeitsgemeinschaften eingerichtet und Ferienlehrgänge veranstaltet werden. Der Deutsche Luftfahrt-Verband fördert örtliche Lehrgänge, der Verband deutscher Jugendfliegerhorste die Einführung in geschlossenen Anstalten. Der Reichsverband deutscher Lehrer zur Förderung des motorlosen Fluges bildet Lehrer hierin aus.

Die Erbschaft aus dem Ausland. Die Reichsstelle für Nachlässe und Nachforschungen im Ausland hat ihre Tätigkeit, wie berichtet, eingestellt. Das Auswärtige Amt hat den Auslandsvertretungen eine Anweisung bei Nachlässen im Ausland zugehen lassen, die jetzt den Justiz- und Polizeibehörden mitgeteilt wird. Die Vertretungen sollen den Vortritt der Reichsbehörden so lange und soweit wahrnehmen, als diese nicht für Vertretung sorgen können. Testamente, die nicht vor dem Konsul errichtet sind, sollen von den Vertretungen dauernd in der Regel nicht übernommen werden. Wird ein Testament dem Konsul übergeben, so soll er fragen, welchem deutschen Gericht das Testament überhandt werden soll. Wird die Weitergabe nicht gewünscht, so wird das Testament zurückgegeben. Befinden sich Vermögensstücke in einem anderen Lande, so soll der Konsul ein beglaubigtes Abschrift des Testaments dem Nachlassgericht schicken, wenn die Urschrift nicht gewünscht oder nicht verlangt werden kann.

Praktikanten. Die Krankenhäuser und medizinisch-wissenschaftlichen Institute, die zur Annahme von Praktikanten ermächtigt sind, hat das Reichsministerium des Innern jetzt neu zusammengestellt. Es sind dies jetzt 1047 Anstalten, die insgesamt 2442 Praktikanten aufnehmen dürfen. Von den Anstalten kommen aus Preußen 648, davon auf den Regierungsbezirk Düsseldorf 86, Berlin 79, Arnberg 63, Köln 31, Breslau 30, Potsdam 27, Münster 26, Wiesbaden 22 usw. In Bayern befinden sich 126 Anstalten, in Sachsen 64, Württemberg 60, Baden 47, Thüringen 23, Hessen und Hamburg je 22, Saargebiet 12, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg und Bremen je 9 usw. Von den Stellen kommen aus Preußen 1386, davon auf Berlin 327, Düsseldorf 162, Arnberg 125, Breslau 87, Köln 49 usw. In Bayern gibt es 292 Stellen, in Sachsen 182, Hamburg 162, Württemberg 106, Baden 99, Hessen 51, Thüringen 39, Bremen 27, Saargebiet 22, Braunschweig 20, Mecklenburg-Schwerin 15, Oldenburg 11, Anhalt 9 usw.

Die Begabtenförderung findet bei den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Lehranstalten nach der Ansicht des Provinzialschulkollegiums in Münster nicht die gebührende Beachtung. Die Bundesregierung wird jetzt vom Volksbildungsminister seinem ganzen Bereich mitgeteilt. Die Bereitstellung von Mitteln zur Gewährung der Vergünstigungen an würdige und bedürftige Schüler, wie sie in den Schulgeldbestimmungen vorgesehen ist, genüge nicht. Die Beihilfen zur Begabtenförderung sind nur für außergewöhnliche Begabungen bestimmt, deren Förderung im allgemeinen Staatsbelange liegt. Auch die Gemeinden und anderen öffentlichen Körperschaften müßten Mittel dafür flüssig machen. Der Abzug vom Gesamtaufkommen an Schulgeld in Höhe von 20 Prozent ist für würdige und bedürftige Schüler bestimmt ohne Rücksicht darauf, ob es sich um hochbegabte handelt.

Der Flieder. Nur hinter den Glasscheiben der Blumenläden konnte man in den letzten Monaten den Flieder sehen. Mit seinem zarten, angenehmen Duft erfüllte er den Raum. Jetzt aber blüht er wieder im Freien, und Anlagen und Gärten erhalten einen weiteren prachsvollen Frühlings Schmuck. Mit seinen herrlichen kleinen Blüten, zusammengefaßt in großen Dolden, lugt er in roter, weißer und violetter Farbe aus dem Blättergewirr hervor. In seiner Heimat, dem gemäßigten Asien und dem südöstlichen Europa, verliert er auch den Winter hindurch seine herzförmigen Blätter nicht. Bei uns muß er das frische Grün jedes Jahr neu zaubern, und nicht genug damit, mit unheimlicher Schnelligkeit folgen ihm die farbenreichen, wohlriechenden Blütenbolzen. Springen nennt ihn das Volk, den deutschen Namen Flieder führt er mehr in Norddeutschland. Er gehört zur Familie der Ölbaum- und Enziangewächse. Aber nicht nur die Menschen freuen sich an seinen Farben und seinem Duft, der Flieder ist auch ein besonderer Liebling der Bienen und all der anderen Insekten, die sich an seinem Duft berauschen und seinen reichen Honig schlürfen. Mit dem Flieder aber, den das Volk so gerne verwendet, hat unsere Springa vulgaris nichts zu tun. Ihn liefert vielmehr der sogenanntene Holunder, der den wissenschaftlichen Namen Sambucus nigra führt, und der zur Familie der Geißblattgewächse gehört. Das Volk aber rechnet den richtigen Flieder zu seinen untrüglichen Frühlingsboten, und es ist nicht zu verwundern, wenn auch das Volkslied sich dieses wunderbaren Strauchens in eifrigster Weise angenommen hat.

Die Nachgall schlängelt. In den jetzt kommenden lauen Frühlingsnächten läßt die Nachgall wieder ihre sanft flötenden Weisen ertönen, die bald wirbeln und schmettern, bald klagen und schluchzen. Schon die ritterlichen Minnesänger des Mittelalters begeisterten sich für den Gesang der Nachgall, sie feierten ihn als Sinnbild von Lenz und Liebe, von Jugend und Poesie. Der Frühling erhält durch den entzückenden Gesang der Nachgall den höchsten Reiz, den ein Menschenherz sich nur ausdenken kann. Keine Vogelstimme, nicht der schallende Ruf der Drossel, nicht der flötende Gesang der Amsel, nicht das melancholische Lied des Rothirchs, nicht der wirbelnde Gesang der Feldlerche wirkt ähnlich auf das Gemüt des Naturfreundes, wie die himmlische Musik der gottbegnadeten Sängerin. Wenn mehrere Nachgall-Männchen beieinander sind, dann fordern sie sich mit Wettgesängen zum Zweikampf heraus. Ungemein fleißig singt die Nachgall, wenn das Weibchen auf den Eiern sitzt und brütet. Wenn dann vier bis fünf hungrige Schnäbelchen aus dem auf verstaubten Nest am Boden oder in unmittelbarer Nähe desselben herausschauen, dann hört der Gesang des Männchens auf, und er teilt sich mit der Gattin in die Fütterung der Jungen.

Silberne Hochzeit. Der Tischmeister Friedrich Balzer und Frau Emmy, geb. Walger, Elßnerplatz 4, feiern Mittwoch, den 2. Mai, das Fest der silbernen Hochzeit.

Warnung vor einem gefährlichen Betrüger. In verschiedenen Städten tritt zurzeit ein Betrüger mit Erfolg auf, der sich als Kriminalbeamter ausgibt und bei seinen Opfern ein Familienglied eines Gelddiebstahls bezichtigt. Er nimmt dann sofort Durchsuchung nach Geld vor. Das vorgeschubste Geld beschlagnahmt er und verschwindet damit. Als Legitimation bedient er sich eines Ausweises, den er aber bei Verlangen nicht aus der Hand gibt. Nach den Ermittlungen handelt es sich um den aus dem Krankenhaus in Elberfeld entwichenen Untersuchungsgefangenen Emil Hilpert, geb. am 2. 12. 1894 in Weida. Hilpert ist 1,72 Meter groß, hat dunkle Haare, hohe Stirn, braune Augen, dunkle Augenbrauen, gradlinige Nase, gesunde Zähne und frische Gesichtsfarbe. Die Kriminalpolizei warnt vor diesem Betrüger und bittet, gegebenenfalls die Festnahme desselben zu erwirken, oder Nachricht nach Zimmer 37 oder 38 der Polizeiverwaltung geben zu wollen.

Gefunden wurde ein neuer, rechter Damenhalbschuh, Nr. 2051 X 39. Derselbe kann auf Zimmer 20 der Polizeiverwaltung in Empfang genommen werden.

Unfall. Am Samstagvormittag um 9 Uhr wurde der 25 Jahre alte Dreher Peter Seibert in den Elco-Werken in Schierstein schwer verletzt. Ein Teil der Drehbank löste sich und durchschlug die Oberschenkelgabel der Seibert. Er wurde von der Sanitätswache nach dem Paulinenstift gebracht, wo das Bein sofort abgenommen werden mußte.

Maifeier. Bei der vom Allg. Deutschen Gewerkschaftsbund und der Sozialdemokratischen Partei Wiesbaden veranstalteten Maifeier sprechen morgen: vormittags 10 Uhr im Gewerkschaftshaus Reichstagsabg. Witte, abends 7½ Uhr auf dem Elßnerplatz Landtagsabg. Haege.

Kongress für Innere Medizin. Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß auf der Ausstellung bei Gelegenheit des Wiesbadener Kongresses für innere Medizin auch die Firma W. Söhngen u. Co., Wiesbaden (med. Verbandstoffe, Bandagen, Krankenpflege-Artikel), vertreten war.

Volkschule. Am Dienstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, sind folgende Kurse: 1. Englisch für Anfänger mit Vorkenntnissen (Freitag). 2. Englisch, leichtere moderne Lektüre mit mündlichen und schriftlichen Übungen (Mittwoch). 3. Englisch, Lektüre und allgemeine Unterhaltung, nur in englischer Sprache (Duffin). 4. Italienisch für Anfänger (Beck). 5. Spanisch für Fortgeschrittene — aram. Übungen und leichte Lektüre (S. W. Haupt). 6. Esperanto für Anfänger (Dorn). 7. Esperanto für Fortgeschrittene I (Hermes). 8. Mathematik II — Einführung in die Algebra (Dr. Kailer). 9. Reichstagschrift für Anfänger (Tiehe). 10. Reichstagschrift — Diktat (Schmidt). 11. Die Zeitung als Bildungsmittel (G. Sabicht). 12. Kunstgeschichte des Mittelalters. Ausflüge an den Sonntagen u. a. nach Bingen, Bacharach, Oberwesel, Caub, Boppard (Dr. Kutsch). 13. Die bildenden Künste im 20. Jahrhundert, mit Lichtbildern (Kunstmaler Kutsch). 14. Moderne französische Literatur, Vorträge in französischer Sprache (C. Almus). 15. Religionskundliches aus Nassau (Prof. Th. Schneider). — Anmeldungen täglich (außer Samstag), abends von 6 bis 10 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Possum 2, Josefplatz, Zimmer 23, 1. Stod.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Für Sonntag, den 6. Mai, wird zur Eröffnung der Maifeiertage die Uraufführung der drei neuen Opern von Ernst Krenek, dem Komponisten von „Sonny spielt auf“ vorbereitet. Es sind dies: „Der Diktator“, Tragische Oper in einem Akt (zwei Bildern), „Das geheime Königreich“, Märchenoper in einem Akt (zwei Bildern) und „Schwergewicht“ oder „Die Ehre der Nation“, burleske Operette in einem Akt. Die Texte stammen gleichfalls von Ernst Krenek, der den Vorbereitungen und Aufführungen beivohnt. Die musikalische Leitung hat Josef Rosenstock, die Spielleitung Paul Beller. Bühnenbilder nach Entwürfen von Gerhart I. Buchholz, desgleichen die Kostüme. Die Uraufführung findet außer Stammreihe statt und beginnt um 19 Uhr. Die Aufführung hat dadurch eine besondere Bedeutung, daß sie die Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Maifeiertage ist. Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, sowie viele Pressevertreter und auswärtige Gäste werden der Vorstellung beivohnen. Der Vorverkauf hat begonnen.

Provinzialversammlung der Elternbeiräte mittlerer Schulen Hesse-Nassaus.

Bad Schwalbach, 30. April.

Hier fand am Sonntagvormittag 10 Uhr im großen Saale der „Krone“ eine aus den nassauischen Gauen, Frankfurt, Hanau usw. außerordentlich stark besuchte Provinzialtagung der Elternbeiräte an den Mittelschulen statt. Nach drei Vorträgen eines jugendlichen Chors von Sängern und Musikanten begrüßte Direktor Müller v. Frankfurt a. M. als Vorsitzender die Versammlung. Den Bewillkommensansprachen leitete des Schwalbacher Beigeordneten Weber, der Vorsitzenden des Provinzialvereins der Lehrerinnen an den mittleren Schulen, Frau Haug, des Schulrats Winter, Dr. med. et jur. Polag für den Reichsvorstand der Elternbeiräte an den Mittelschulen, eines Vertreters des Landrats Dr. Pollack und der Stadt Idstein, eines Sprechers für den Elternbeirat von Schwalbach, folgte durch Geschäftsleiter Fiejele der Geschäfts- und Kassenbericht. Besonders erfreulich hat sich die vor einem Jahr erfolgte Schaffung des Landheims für die Schüler der Mittelschulen im Idsteiner Schloß erwiesen. Nach einer kurzen Vornahme von Ergänzungswahlen des Vorstandes hielt Dr. jur. et med. Polag v. Frankfurt a. M. ein Referat über „Das Berechtigungsweesen“. Mit dem kritischen und weiten Blick des Volksdenkers beurteilte der Redner die vielfachen Mißstände des Berechtigungsweesens für die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Mittelschule steht bei dem großen Drängen der Jugend in die höheren Schulen in großer Gefahr, obwohl ihr Dasein und Wirken für die Mittelschichten des Volkes eine unerläßliche Bedeutung besitzt und bedeutet. Der Nachweis der Tüchtigkeit für das Leben hat über dem Ausweis der Schulzeugnisse zu stehen. Man kann heute mit der Berechtigung der Mittelschulen wenig anfangen. Schuld tragen vielfach die Eltern mit einer verkehrten Einstellung zum Leben. Es muß eine andere Einstellung in die Elternschaft kommen. Leben ist Arbeit, das sollte der oberste Gesichtspunkt sein. Die Staatsverwaltung muß die Bedeutung der Mittelschulen besser und nachhaltiger einschätzen bei der Annahme von Berufsanwärtern für ihre Ämter. Die Reichstagsung in Breslau für die Elternbeiräte in der Pfingstwoche wird über die Mittelschule entscheiden. Eine lebhaft ausgeführte Aussprache bewies, daß der Redner bei den Anwesenden volles Verständnis für sein tatkräftiges

Eintreten hinterließ. Drei Vertreter für die Breslauer Tagung wurden gewählt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen berichtete Rektor H. Müller, Frankfurt a. M., über das Landheim in Idstein im einzelnen, das mit 59 Betten sehr wohnlich eingerichtet ist und schon befriedigend benutzt wird. Die Beteiligung der Schulen fehlt aber noch. In zwei Unterrichtsstunden kann auch Unterricht gegeben werden. Lehrer A. Müller beleuchtete die vorgeschriebenen Schülerfahrten und die Vergütung der Unkosten. Die durch Geseh vorgeschriebenen Halb-, Ganz- und Mehrtagswanderungen bedürfen bezüglich der Deckung der Reiseausgaben einer Regelung, die vor allem für die Unbemittelten zu erstreben ist, aber auch die Kasse der Lehrer trifft. Weitere Verbilligungen seitens Reichsbahn und Strassenbahnen müßten erstrebt werden. Als nächster Tagungsort wurde Dillenburg bestimmt. In zwei Anträgen wurden für die Breslauer Verhandlungen die Hauptpunkte der Tagung zusammengefaßt. Die schweren Schädigungen der Bildungsanforderungen und der übertriebene Ausbau des Berechtigungsweises für die persönliche Geeignetheit und Tüchtigkeit bei der Erlangung der mittleren Reife, die kein Abschluß, sondern Anfang und Grundlage für die berufliche Ausbildung sein soll, werden in ihnen scharf dargelegt. Für den Eintritt in sämtliche mittleren Berufe wird ein einheitliches, gleichwertiges und gleichberechtigtes Zeugnis der mittleren Reife gefordert. Eine für alle Ressorts des Reiches und der Länder verbindliche Kontrollinstanz soll in einem Sachverständigenausschuß für Berufs- und Bildungspolitik beim Reichsarbeitsministerium gebildet werden. Die schädlichen Auswüchse des Berechtigungsweises verlangen eine Ausgestaltung der Mittelschule, die die Aufrechterhaltung ihrer praktischen Bildungsziele neben der eigenen Berechtigung um den höheren Anschluß hinreichend begabter Mittelschüler (innen) in verwandte höhere Lehranstalten und damit den Zugang zu den höheren Stellungen in Wirtschaft und Beamtentum sicher und ohne Zeitverlust verbürgt. Die Tagung war von einem starken Ernst für die Mittelschule als Sache weiter Volkseinkreise getragen. Ein Rundgang durch Bad Schwalbach und seine Ruderbetriebe gaben einen abrundenden Abschluß der bedeutungsvollen Verhandlungen.

Internationales Tanzturnier.

Als Auftakt der gesellschaftlichen Veranstaltungen der bevorstehenden Maifestwochen, die Wiesbaden in den Mittelpunkt allgemeiner Aufmerksamkeit stellen sollen, fand am Samstag zum drittenmal das alljährlich von der Kurverwaltung unter Mitwirkung des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes veranstaltete Internationale Tanzturnier statt. Besondere Bedeutung war diesem interessanten Wettbewerb durch die Mitwirkung von Bernard Etté mit seinem berühmten Jazz-Orchester gegeben. Mit dieser Beteiligung stand eine Turnierschönheit von besonderen Qualitäten zur Verfügung, die schon für sich allein erhebliche Aufmerksamkeit beanspruchte. Der Große Saal des Kurhauses, in dem das Turnier auf einer besonders abgesteckten Tanzfläche vor sich ging, war denn auch bei Beginn von einer eleganten Zuschauermenge dicht besetzt, die mit Aufmerksamkeit und lebhafter Anteilnahme die einzelnen Aufstellungen der in fünf Klassen zum Austrag kommenden Tänze verfolgte, und zwischen den Kämpfen öfter Gelegenheit hatte, sich selbst zu beteiligen. Die Starterliste wies beinahe ein halbes hundert Paare auf, die von verschiedenen Tanzclubs aus dem ganzen Reich angehört und in der Internationalen Klasse auch eine starke Vertretung des Auslandes (Türkei, Rußland, Tschechoslowakei usw.) aufwies. Der Turnierleiter Dr. K. E. Mann (Berlin) vom Präsidium des R. V. G. begrüßte die Erschienenen, dankte der Kurverwaltung, insbesondere dem Kurdirektor Hofrat Dr. Rauch für das Arrangement, und gab die Turnierregeln bekannt. Gewertet wurde nicht nach irgendwelchen figurativen Höchstleistungen oder akrobatischen Arabesken, die sogar mit Strafpunkten belegt wurden, sondern nach dem Gesamteindruck, Technik, Stil, Musikalität und rhythmischem Empfinden. Zunächst startete die sehr zahlreich vertretene C-Klasse. Nach langwierigen Stieglämpfen, wurde hier das Paar Herr und Frau Dr. Emmerich vom Bolton-Club Düsseldorf Sieger, eine Entscheidung der Punktrichter, die auch dem Urteil des Publikums entsprach. Die drei ersten einer Klasse konnten sich stets an den Wettkämpfen der nächsthöheren Klasse beteiligen. Es tanzten nicht mehr als vier Paare auf einmal. Die B-Klasse brachte schon sehr beachtenswerte Leistungen. Neben dem Siegerpaar Herr Kühne-Frl. Berthold (Breslau) wurden vom Publikum besonders ausgezeichnet die 3. Preisträger, Freiherr von Andrian-Werburg-Frl. von Uthemann (München). In der A-Klasse fand der Sieg von Herrn Rudolph-Frl. Haas, von Anfang an fest. Die Seniorenklasse sah Staatssekretär Dr. Euler-Frl. Kittel (Mannheim) als Sieger. Sehr heftig umstritten war der Kampf der Internationalen Klasse. Wiederholte Auscheidungen und mehrere Stieglämpfe waren erforderlich, ehe hier eine Entscheidung getroffen werden konnte. Wenn schließlich das Paar Dr. Neuroth-Frl. Koepfel als erste Preisträger den Sieg für Deutschland retteten, so galt doch die allgemeine Sympathie und der Beifall des Publikums dem ehemaligen Bundesgenossen Österreich, dessen Vertreter (Herr Senull-Frl. Hepprich) nur den dritten Preis dieser Klasse zugesprochen erhielten. Der verdiente Beifall für dieses Paar beim Ehrenwälder der Sieger feierte bis zur Ovation. Der Gesamteindruck des diesjährigen Turniers kann dahingehend präzisiert werden, daß der Gesellschaftstanz in Form und Linie wieder ein ruhigeres, rhythmischeres und klangerfüllteres mit Grazie und Anstand zur Geltung bringendes Gepräge hat. Abertreibungen, Verrenkungen oder komplizierte Schritte sind verpönt. Der Glanzbottom, der hiersu besonders leicht verleitet wurde überhaupt nicht getanzte. Die Aufmerksamkeit der Zuschauer blieb trotz der ermüdenden Länge des Turniers eine sehr rege. Gab es doch neben den Tänzen auch das elegante Bild der bezaubernden Tanzkostüme in den mannigfaltigsten Formen und Farben zu bewundern. Die Hauptaufmerksamkeit konzentrierte sich natürlich auf die Tänzerinnen. Die Herren interessierte dabei wohl mehr der Tanz, die Damen die Tanzkostüme. Einige in der Zwischenpause von der unermüdlich solenben Etikalette gebotene Konzertsäle fanden begeisterte Aufnahme. Das Turnier zog bis nach 2 Uhr hin und bot der Allgemeinheit nicht allzuviel Gelegenheit zum Tanzen. Wer zu kurz gekommen war, hatte Gelegenheit, das Verfaßte bei der Tanzschau am Sonnagnachmittag oder dem sich anschließenden Gesellschaftsabend nachzuholen.

Ergebnisse:

C-Klasse (Charleston, Tango, Auscheidung: Charleston): 1. Herr und Frau Dr. Emmerich (Boltonklub Düsseldorf); 2. Herr Kromer-Frau Waagenbach (Boltonklub Düsseldorf); 3. Herr Steinberg-Frl. Gähler (Rotweissklub Frankfurt a. M.); 4. Herr Gerhardt-Frl. Meeder (Rotweissklub Kassel).

B-Klasse (Tango, Charleston, Auscheidung: Tango): 1. Herr Kühne-Frl. Berthold (Schlesischer Klub, Breslau); 2. Herr Schwart-Frl. Gerner (Boltonklub Düsseldorf); 3. Herr von Andrian-Werburg-Frl. von Uthemann (München); 4. Herr Rudolph-Frl. Haas (Schwarzweissklub Karlsruhe); 5. Herr Jacob-Frl. Brienker (Rotweissklub Frankfurt a. M.); 6. Herr Kühne-Frl. Berthold (Schlesischer Klub, Breslau).

dorf); 3. Freiherr von Andrian-Werburg-Frl. von Uthemann (Schwarzweissklub Karlsruhe); 4. Herr Rudolph-Frl. Haas (Schwarzweissklub Karlsruhe); 5. Herr Jacob-Frl. Brienker (Rotweissklub Frankfurt a. M.); 6. Herr Kühne-Frl. Berthold (Schlesischer Klub, Breslau).

A-Klasse (Slow-Fox, Charleston, Tango, Auscheidung: English Waltz): 1. Herr Rudolph-Frl. Haas (Schwarzweissklub Karlsruhe); 2. Herr Jacob-Frl. Brienker (Rotweissklub Frankfurt a. M.); 3. Herr Kühne-Frl. Berthold (Schlesischer Klub, Breslau).

Senioren-Klasse (Charleston, Tango, Auscheidung: Walzer): 1. Staatssekretär Dr. Euler-Frl. Kittel (Mannheim); 2. Herr und Frau Adolf Schult (Rotweissklub Kassel).

Internationale Klasse (English Waltz, Charleston, Slow-Fox, Tango, Auscheidung: Tango): 1. Dr. Neuroth-Frl. Koepfel (Deutschland); 2. Herr Dannenberg-Frl. Ködner (Deutschland); 3. Herr Senull-Frl. Hepprich (Österreich).

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Feuer auf einem Rhein-Motorboot.

○ Breubach a. Rh., 30. April. Auf dem Rhein bei Niederpöhl geriet das Propiant-Motorboot eines Propianthändlers in Brand, der dadurch sein ihn höchster Gefahr befindliches Leben rettete, daß er in den Strom sprang und nach dem jenseitigen Ufer schwamm. Das Fahrzeug trieb bis Rheins, wo es vollständig ausgebrannt, geborgen wurde. Der Propianthändler hat einen ziemlich erheblichen Schaden erlitten.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 29. April. Unter starker Anteilnahme weiter Kreise und der Behörden feierte heute die Evangelische weibliche Stadtmission ihr 25jähriges Bestehen und verband damit zugleich die Weihe eines dritten Heimes, des „Luisenheimes“, in der Seilerstraße. Bei einem der akademischen Feiern vorausgegangen Festgottesdienst in der Paulskirche hielt der Generalsuperintendent D. Dettmering-Kassel, einer der Mitgründer der Mission, die Festpredigt. Bei der akademischen Feier überreichte Kirchenrat Trommershausen für die Frankfurter Landeskirche eine Festgabe von 3000 RM. Pfarrer Pauls für die lutherische Stadtkirche eine größere Geldsumme und von einem ungenannten Spender einen Scheck über eine recht erhebliche Summe mit dem Bemerkten, daß die Stadtmission, wenn sie in Not sei, sich getrost wieder an den Spender wenden dürfe. In warmen Worten feierte der Vertreter des Landeshauptmanns in Wiesbaden, Dr. Wege, die hohen Verdienste der Stadtmission und betonte, daß bei solcher Arbeit nicht nach Verordnungen und Gesetzen, sondern mit dem Herzen und innerer Einstellung gearbeitet werden müsse. Der verheiratete Eisenbahnkassierer Richard Steinfurth wurde Samstagabend von einem ausfahrenden Zuge überfahren und auf der Stelle getötet. — In dem Rastersonnenwagen nach Mannheim sprang ein angetrunkenen Bankbeamten nach einem Streit mit dem Zugpersonal kurz vor der Station Waldhof aus dem fahrenden Zuge, wobei ihm ein Arm und ein Bein abgefahren wurden. Der Schwerverletzte kam in ein Krankenhaus, wo er am Samstag seinen Verletzungen erlag. — Die Leistungen der städtischen Schulkinderpeisung im abgelaufenen Rechnungsjahr 1927/28 waren fast ebenso umfangreich wie die im vorhergehenden Berichtsjahr. Es wurden wieder über 5 Millionen Essen ausgegeben. Die Teilnehmerzahl bei der Frühstückspeisung in den Schulen betrug im Tagesdurchschnitt 13 088 gegenüber 13 209 im Vorjahr und 12 000 nach dem Voranschlag. Bei der Mittagspeisung betrug die durchschnittliche Teilnehmerzahl 2010 gegenüber 2277 im Vorjahr und 2000 nach dem Voranschlag. Der Gesamtschulhaushalt der Stadt für die Schulkinderpeisung betrug rund 374 000 RM.

— Königstein i. T., 29. April. Stadtbaumeister Vain ist zum Stadtbaumeister in Leichlingen bei Köln gewählt worden. Er hatte u. a. den Umbau des Kurhauses geleitet.

— Heftrich, 29. April. Scheune und Stallgebäude des Landwirts Wilhelm Klapper wurden Freitagabend durch einen Schadenfeuer vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden.

— Mainz, 29. April. Der Hauptgeschäftsführer der „Deutschen Sängervereinigung“, Studentat Heinrich Werl, hat eine Berufung als staatlicher Hochschuldirektor nach Leipzig erhalten.

— Eltville i. Rh., 30. April. Der hiesige katholische Gesellenverein wird am Pfingsten sein goldenes Jubiläum feierlich begehen.

m. Bingen, 29. April. In dem Personenzug Nr. 128, der gestern nachmittags von Frankfurt a. M. abfuhr, wurde ein Reisender im Abort eines Abteils entsetzt mit durchschnittenen Halsschlagader und Pulsader aufgefunden. Der Fremde hatte alle Erkennungszeichen, Papiere usw. vernichtet und aus der Wäsche die Zeichen herausgeschnitten. Auf einem Notizblock stand verzeichnet: „Ich wünsche in Mainz feuerbestattet zu werden. 28. April 1928.“ An baren Geld wurden 56,50 M. vorgefunden, außerdem ein Paar sehr wertvolle Manikettentöpfe. Es handelt sich um einen 40 bis 50 Jahre alten Mann, 1,70 Meter groß, bartlos, mit hoher Stirn, blauen Augen und graumeliertem spärlichen Haar, der sicher den besseren Ständen angehört. Die linke Gesichtshälfte trägt eine Hiebnarbe. Der Anzug ist dunkelgrau mit grünen Streifen, das Hemd weiß mit blauen Streifen, dazu trug er weiße Macowäsche. Die Leiche wurde auf den hiesigen Friedhof gebracht.

— Kira a. d. R., 29. April. Samstagfrüh wurde auf offener Straße vor Kira die Ehefrau eines Arbeiters am Arm von einem Zuge überfahren und ermordet. Es liegt zweifellos Selbstmord vor, da die Frau sich vor dem heran nahenden Zug warf.

— Niederlahnstein, 29. April. Bei der Stromberg-Hütte stieß nachts ein mit zwei Personen besetztes Auto mit einem Stütz zusammen. Der Autoführer verlor die Gewalt über das Steuer und fuhr mit dem Wagen gegen einen Baum. Sein Mitfahrer trug dabei schwere innere Verletzungen davon. Der Stütz wurde später von dem Jagdpächter getötet.

— Limburg (Lahn), 29. April. Heute abend gegen 10 Uhr brach im benachbarten Elz in den Westerwälder Chamotte- und Silikawerken ein Großfeuer aus. Der Feuer entstand im Innern der Formerei und griff mit rasender Schnelligkeit auf die umliegenden Gebäude über. Die Ortswehr, sämtliche benachbarten Wehren und die zwischen alarmierte Limburger Feuerwehr mit der Motorspritze, sowie die Limburger Eisenbahnfeuerwehr bekämpften mit größter Anstrengung das gewaltige Feuer. Trotzdem war um 10½ Uhr abends der ganze Silikabetrieb, bestehend aus Formerei, Schloßerei, Schreinerei und Maschinenbau niedergebrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

— Saiger, 29. April. In der Maschinenfabrik Kie zu Dahlbrunn wurde der 48jährige Schlosser Karl Habermann beim Abmontieren eines großen Schwungrades von einer abfließenden Eisenteile so schwer vor die Brust getroffen, daß er bereits auf dem Wege nach dem Krankenhaus verstarb.

— Wörrersheim (Oberh.), 29. April. Bei Montagarbeiten einer Leitungsmaße nahe der Grube Ludwigs-Hoffnung stürzte ein Mast um und rief drei Arbeiter mit in die Tiefe. Zwei Arbeiter wurden dabei schwer verletzt und durch die Bad Nauheimer Rettungswache dem Krankenhaus zugeführt. Einer der Arbeiter, Ferdinand Bischof aus Friedberg, erlag später seinen Verletzungen. Ein dritter Arbeiter kam mit leichteren Verletzungen davon.

Der Sport.

Fußball.

F. B. Germania Wiesbaden — „Riders“
A. Schaffenburg 6:2 (2:1).

Man hatte sich von dem „Kevanach“ Kampf der Germanen zu viel versprochen und war trotz des 6:2 sehr enttäuscht. Wo blieb gestern der mit Vorliebe genannte Freisitz und Siegeswille der einheimischen Mannschaft, die so oft das Geheimnis allen Erfolges waren? Nichts sah man davon, wohl aber sah man eine Elf, deren bläuliche, nonchalante Spielweise sich sehr unvorteilhaft gegen die frischen, ungekünstelten Ballfolgen der nur mit 10 Mann erschienenen Gäste abhob. Diese hinterließen hier den allerbesten Eindruck. Mit kompletter Mannschaft wären sie bestimmt nicht 2:6 unterlegen. Standfeste, solide Hintermannschaft, zuverlässige Mittelfelds und zwei ganz gefährliche Außenstürmer seien zwecks kurzer Charakterisierung der Gäste besonders hervorgehoben. Leider konnten die vielen nützlichen Planken der beiden Außen keine Verwendung finden, da der Angriff nur 4 Mann zur Stelle hatte. Von den Germanen erwähnen wir nur die fleißigen Leichter, Boppel, Debus und Bischoff II. Winkler und Schulmeyer brachten sich nur dann und wann zur Geltung. Lektierer versagte im Feldspiel des öfteren. Bischoff I. ist ein Ränner großen Formats, aber er ist weit von seiner früheren Form entfernt und besitzt in seiner Spielart Fehler, die er sich abgewöhnen sollte. Langes Ballhalten z. B. ist für den linken Germanensturm das größte Übel. Der Spielbeginn sah die Wiesbadener im Angriff, aber einzelne Spieler sind schon zu Beginn recht bequem und lassen Torgelegenheiten unausgenutzt. Einem Bischoff lassen die Bayern rasch den Ausgleichstreffer folgen und als Schulmeyer zum zweitenmal stört, bleibt der Gast sofort zu Beginn der 2. Halbzeit nach schlechter Ballrückgabe Winklers den Ausgleich nicht schuldig. Nun erst werden die hiesigen munterer, und nachdem sie eine kurze, aber höchst gefährliche Drangperiode der Riders glücklich überstanden haben, erzielt Schulmeyer auf Plank des Linksaußen Britting ein sehr feines Tor und schließlich werden die stichtlich ermüdeten Gäste noch durch Schulmeyer und Bischoff dreimal überwunden.

Dem Sportverein Wiesbaden ist scheinbar kein glatter auswärtiger Sieg vergönnt. Gestern war er in Niederrad besser im Zuge als sonst, aber der Gewittersturm machte beim Stande von 2:1 für Sportverein dem Spiel ein vorzeitiges Ende. Wir sind noch weit davon entfernt, diesen kleinen Anfangserfolg der Wiesbadener als den Beginn einer nun einleitenden Erfolgsserie proklamieren zu wollen. So schnell dürfte sich die Trainerarbeit Schrents, der gewöhrt von schwierigen Aufgaben steht, denn doch nicht auswirken. Aber man hört mit Genugtuung, daß die bisher recht schwache Pufferreihe wesentlich zu dem verhältnismäßig guten Ergebnis beitrug, daß sie nicht nur kräftig beim Zerbrechen der gegnerischen Angriffe mitwirkte, sondern vor allem Aufbau und Durchführung der eigenen Aktionen gut unterstützte. Schlotter hatte einen besonders glücklichen Tag. Außerdem wird die solide Abwehr Lehmanns hervorgehoben. Bei Halbzeit führte Union noch 1:0. Später wurde Sport-

verein überlegen, erzielte durch Nachschub Beits den Ausgleich und ging dann durch Selbsttor der Niederrader Entscheidung in Führung. Der Unparteiliche mußte kurz darauf das Spiel abbrechen.

Gesellschaftsspiele in Süddeutschland
Biele Treffen mußten wegen Gewitter abgebrochen werden. Sp. Bgg. Arheilgen — Sp. Bgg. Sandhofen 5:4; Sp. B. Darmstadt 98 — S. A. Stuttgart 1:2; F. u. Sp. B. Mainz 6 — Germania 94 Frankfurt 1:1 (abgebr.); Viktoria Wiesbaden — Borussia Fulda 4:3; F. A. Danau 98 — F. S. B. Frankfurt 2:3 (2:1); F. A. Birnasens — Offenbacher 3:2; F. B. Koblenz — Baffia Bingen 1:1; Sportfreunde Stuttgart — F. A. Morzhelm 7:1.

Süddeutsche Meisterschaft:

Eintracht Frankfurt — S. B. Waldhof 5:4.
Bayern München — F. B. Karlsruhe 3:1.
Stuttgarter Riders — Sp. Bgg. Fürt 1:4.
Normatia Worms — F. B. Saarbrücken 5:0 (abgebr.).

Die süddeutsche Meisterschaft ist mit der endgültigen Begehung der ersten drei Plätze gestern entschieden worden. Was bereits vor acht Tagen so gut wie feststand, ist nunmehr eingetroffen. Bayern München holte sich durch einen Sieg über den Altsieger Karlsruhe endgültig den Titel und wird, wie Eintracht Frankfurt, die nach einem stets heftigen Kampf knapp über S. B. Waldhof siegreich blieb, in der deutschen Bundesmeisterschaft vertreten sein. Das Spiel in Frankfurt stand übrigens gegen Schluss auf dem Meißer Schnelle. In grandiosen Ansturm hatte Eintracht den Gegner mit 5 Toren überrollt und lag bei Halbzeit mit 5:2 in klarer Führung, aber nach der Pause spielte nur noch Waldhof, das zwei Treffer erzielte, aber den Ausgleich nicht mehr herausholen konnte. Der Endspurt der Sp. Bgg. Wiesbaden kommt zu spät. Aber den 3. Platz kommt der deutsche Meister nicht mehr hinaus. Er muß sich wegen der Teilnahmeberechtigung an der Endrunde noch mit F. S. B. Frankfurt und voraussichtlich Wacker München auseinandersetzen. Worms feierte einen hohen Sieg über den Saarbrücken, der auf Fortführung des durch die Winterkämpfe unterbrochen Kampfes verzichtete.

1. Bayern München	13	10	3	—	36:15	28
2. Eintracht Frankfurt	14	9	3	2	30:28	28
3. Sp. Bgg. Fürt	13	7	4	2	23:23	28
4. F. B. Karlsruhe	13	5	2	6	34:26	22
5. Riders Stuttgart	13	3	4	6	27:28	19
6. Normatia Worms	13	3	3	7	26:37	19
7. S. B. Waldhof	14	3	3	8	30:42	9
8. F. B. Saarbrücken	13	2	—	11	17:61	4

Runde der Zweiten und Dritten:

Gruppe Nordwest: Das Treffen F. B. G. B. Ludwigshafen — A. f. L. Neu-Isenburg wurde beim Stande von 1:0 für Ludwigshafen abgebrochen. Zur Ausführung gelangte lediglich das Spiel Saar 05 Saarbrücken — Borussia Neunkirchen, das die Saarbrückener 3:0 gewannen.

Tabellenende steht nun folgendemassen aus: Saarbrücken 12 Spiele und 11 Punkte, Rot-Weiß Frankfurt 12 Spiele und 10 Punkte, Reutlingen 12 Spiele und 2 Punkte. Gruppe Südost: Durch den 1:0-Sieg des „Klubs“ in Bötzingen und das 0:0 des F.R. Wader München gegen den B. f. R. Fürtich ist die Spannung in dieser Gruppe noch einmal gestiegen. Der 1. F.R. Nürnberg hat seine sämtlichen Spiele absolviert und führt mit 2 Punkten Vorführung vor Wader München, das aus den noch ausstehenden zwei Spielen 3 Punkte herauszuschlagen muß, um Gruppensieger zu werden. 1860 München siegte mit 2:0 über Phönix Karlsruhe.

1. F.R. Nürnberg	14	9	2	3	37:11	20
2. Wader München	12	7	4	1	38:16	18
3. 1860 München	13	7	1	5	25:27	15
4. S.R. Freiburg	12	4	5	3	20:25	13
5. B. f. R. Stuttgart	11	4	2	5	29:29	10
6. Union Bötzingen	12	4	2	6	22:25	10
7. B. f. R. Fürtich	12	2	3	7	20:26	7
8. Phönix Karlsruhe	12	2	1	9	14:45	5

Meisterschaftsendspiele im Reich:
Norddeutschland: St. Pauli Sport Hamburg — Hannover 96 2:4.
Westdeutschland: Schalke 04 — Kurheffen Kassel 2:2; Schwarz-Weiß Barmen — Dagen 7:1.
Süddeutschland: Sp. S. Meisel — Titania Stuttgart 1:1.
Beginn der Aufstiegs Spiele in der Gruppe Hessen: Der Meister der Kreisliga Rhein-Main, S. B. Wiesbaden, schlug nach äußerst hartem Kampf den Sportverein 09 Langen 2:0, Halbzeit 1:0.
Um den D. F. B. Pokal: Unter der Leitung des Schiedsrichters Paul-Münchberg fand vor 35 000 Zuschauern in Breslau der Endkampf um den Pokal des Deutschen Fußballbundes statt, der von Süddeutschland gegen Norddeutschland mit 2:0 verdient gewonnen wurde.
Weitere Ergebnisse im Reich: S.-R. Dresden — Tennis-Borussia Berlin 2:2; Altona 93 — Holstein Kiel 1:1; Preußen Berlin — Bertha B. S. C. 1:3.
Länder Spiele: England — Schottland (Amateure) 1:1; Frankreich — Portugal 1:1.

Wiesbadener Handball-Wettspiele.
Zu diesen interessanten Propagandaspielen hätte man eine treuere Gefolgschaft des Wiesbadener Publikums erwarten dürfen, denn der Besuch auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße war ziemlich schwach. Leuten Entbes werden die „Erwarteten“, aber Ausgeschiedenen, über ihr Verbleiben heilloslos gewesen sein, als gegen 5 Uhr der heitere Gewittersturm mit Blitesschlägen über unsere Stadt zog und Hagelstauer und Regengüsse in gewaltiger Menge niederprasselten. Das Treiben Sportverein — F. S. B. Frankfurt mußte denn auch vorzeitig abgebrochen werden. Dafür wurde der Besucher durch zwei andere spannende Kämpfe reichlich entschädigt.
„Eintracht“ Wiesbaden — Tu. Nied 5:8 (5:1)!
Das war eine große Überraschung für die Wiesbadener, da die wohlgeputzte erste Halbzeit mit 5:1 abgelaufen und die zweite Halbzeit mit 3:7. Wiesbaden, die bis dahin für die Gäste, nachkam. Der Umschwung trat aber auch unerwartet ein. Zunächst klappte bei der „Eintracht“ alles wie am Schnürchen, flottes, präzises Angriffsspiel, das das einheimische Quintett immer wieder bis in die letzte Minute an das Gastheer heran kommen und in 5 Tore von Ries (2), Jannert, Zimmerhied I. und II. waren die unausbleibliche Folge. In der zweiten Hälfte der Partie wurde die Wiesbadener Erklärungsreihe, die bislang nur ziemlich auf der Höhe war, geradezu glänzend ab und ab „Eintracht“ passierte es, daß der klare Vorprung kleiner und kleiner wurde, die Nieder Stürmer fanden fast ungenutzt freie Bahn, ließen und schossen, bis es eben 5:8 gegen Wiesbaden hieß. Dann war das Spiel zu Ende und die Einheimischen fanden Zeit, sich von ihrer Verblüffung zu erholen. Es folgte nun die Begegnung
T. M. Schierstein — T. M. Heideberg 3:4 (2:3).
Hier gab es eine herbe Enttäuschung, da der deutsche Meister Heideberg-Rastatt ausgeblieben und für ihn obiger Gegner erschienen war. Folge eines Regieschlers? Nehmen wir an, die Heideberger Polisten hätten in letzter Minute nachgelassen. Die Schiersteiner waren scheinbar durch die Eintracht-Niederlage gewarnt und beginnen die Partie recht konzentriert. Nach und nach aber kommt Tempo in die Partie und bald wissen die Sturmlinien, was das Tor steht. Der ersten Vorprung sichert sich Schierstein durch Reider. Die Gäste verstehen ihr Handwerk und wissen die sich um den Torgelegenheiten besser auszunutzen. Bei einem Tor von 3:1 holt Schierstein durch Helm ein Tor auf, aber nach der Pause vergrößert der Gast seinen Vorprung und es bedarf schon energischer Anstrengungen, um wiederum durch Helm die Niederlage erträglich zu gestalten.
Das Ende der Veranstaltung bildete der überfüllte Saal der Zuschauer in der nicht besonders wasserdichten „Kunststube“ am Sportplatz. Der Werbespruch war voll und ganz erfüllt, nicht sehr bedeutend aber war der finanzielle Erfolg für den Städtischen Sportplatzfond.

Handball in der D. L.
Über die westdeutschen Meisterschaftskämpfe sind wir bereits bisher nicht eingelaufen.
Das Aufstiegs Spiel T. M. Othosen — Tu. Bad Nauach fiel aus. Ein Städte Spiel Frankfurt — Ludwigshafen im letzten Viertel knapp 4:3 (0:2) in Front.
Ein Auswahl Spiel Gau Main-Offenbach gegen Gau Main-Speyer gewann die Main-Offenbacher Mannschaft mit 8:1 Toren.
Weitere Spiele: Die 3. Mannschaft der „Eintracht“ Wiesbaden schlug die 2. Garnitur der T. M. Biedrich 4:2. „Eintracht“ Jugend blieb hoch (mit 7:0) über die Schwalbach — Turnerbund Wiesbaden 5:1; Tu. Bad Nauach — Tu. Dohheim 47:29; Turnerbund Wiesbaden — Tu. Dohheim 54:52.

Bei den gestern auf dem Bospfah stattgefundenen Eintrachtspielen um die Gaumeisterschaft wurden folgende Ergebnisse erzielt: „Eintracht“ Wiesbaden — T. M. Dohheim 4:2; „Eintracht“ Wiesbaden — Tu. Dohheim 56:45; Tu. Bad Nauach — Turnerbund Wiesbaden 51:31; Tu. Bad Nauach — Tu. Dohheim 47:29; Turnerbund Wiesbaden — Tu. Dohheim 54:52.
Die Tabelle:
Tu. Bad Nauach 2 2 — — 4 Punkte
„Eintracht“ Wiesbaden 2 2 — — 4 „
Turnerbund Wiesbaden 2 1 — 1 2 „
Dohheim und Tu. Dohheim gingen bisher punktlos.

Handball in der D. S. B.
In der Bezirksmeisterschaft der Jugend konnte sich Sportverein 1. Jugend im entscheidenden Kampf in Darmstadt gegen die 1. Jugend des Sportvereins 98 nicht behaupten. Sie verlor 6:10 (1:5). Die Hoffnung auf die Meisterschaft kann sich jetzt nur noch auf die Erwartung stützen, daß Darmstadt in Schwanheim verliert. Dann würde, wie die Tabelle zeigt, der ganze Kampf in totem Rennen enden und müßte von neuem beginnen.
Darmstadt 3 2 — 1 22:14 4:2
Sportverein 4 2 — 2 20:22 4:4
Schwanheim 3 1 — 2 14:20 2:4

„Germania“ und Reichsbahn-L. u. S. v. B. lieferten sich einen schönen, unter der umsichtigen Leitung von Diehl (Pol.-S.-B.) fair durchgeführten Kampf, in dem sich die Eisenbahner als nahezu ebenbürtiger Gegner erwiesen. Mit 6:9 (3:4) hielten sie sich überraschend gut gegen die erfahrenen Germanen. — Die 2. Mannschaften von Bahn und Post trennten sich unentschieden 4:4, nachdem die Post bei Halbzeit mit 3:1 noch die besseren Aussichten hatte. — Die erste Elf des Postportvereins befestigte ihre Formverbesserung durch einen beachtenswerten Sieg über den R. S. B. Frankfurt, den sie mit 2:1 (1:0) schlugen konnte.

Im Pokalkampf der Schwimmer gelang es „Natiacum“, den Schwimmklub 1911 in beiden Gängen sicher zu besiegen. Die 1. Mannschaft gewann auf Grund ausgeglichener Gesamtleistung 5:3, und auch die 2. konnte schließlich mit 8:5 triumphieren, nachdem die Partie bei der Pause mit 4:4 noch offen war.
Sportklub „Siegfried“ schlug sich ehrenvoll in Bingen. Unter B-Meister unterlag der bekannten Ligamannschaft von „Saffia“ Bingen, durch einen Vereinschiedsrichter benachteiligt, nur knapp 5:7 (4:4). Die Jugend konnte sich dank besseren Zusammenspiels mit 4:3 durchsetzen. — „Saffia“'s sämtliche Spiele fielen aus.

Die Tagung der Süddeutschen Handball-Spielwarte in Frankfurt befaßte sich in der Hauptfrage mit den durch den Zusammenschluß von Fußball und Leichtathletik in Süddeutschland notwendig gewordenen Änderungen in der Verwaltung. Mit Beginn des neuen Spieljahres (1. August) gilt die Einteilung des Verbandsgebietes in 4 Bezirke (Main-Ober, Rhein-Saar, Württemberg-Baden und Bayern) auch für Handball, wo in diesem Jahre noch in 6 Bezirken gespielt wird. Der Spielplan, der bisher nur bei Fußball im Gebrauch war, wird auch für Handball eingeführt. Die Spielklasse umfasst in jedem Bezirk zehn Vereine. Die beiden letzten Mannschaften steigen ab; die zwei besten A-Meister rücken auf. Die vier Bezirksmeister ermitteln in Vor- und Rückrunde den Verbandsmeister. Die Pokalspiele bleiben in der bisherigen Form bestehen. Sie beginnen Mitte März. Die Vertreter für die diesjährigen Endspiele um den „Süddeutschen Pokal“, die am nächsten Sonntag beginnen, stehen nach dem gestrigen 11:1-Sieg der Stuttgarter „Riders“ über den Lokaltalenten B. f. B. Stuttgart fest in allen Bezirken. Es sind: Frankfurt: F. S. B. Frankfurt; Rhein-Main-Saar: F. S. B. 05 Mainz; Baden: Polizei-S. B. Freiburg; Württemberg: Stuttgarter Riders; Nordbaden: 1. F. R. Nürnberg; Südbaden: U. S. B. München.

* **Sodas.** Der „Süddeutsche Soderverbandstag“ tagte bei gutem Besuch in Heidelberg. Dr. Monheimer-München wurde zum 1. Vorstands, Muß-Worms zum Kassierer, Rittmeister Meier-München zum Schriftführer und Dr. Schlemmer zum Spielausschussvorsitzenden gewählt. — Ergebnisse des Sonntags: S.-R. Wiesbaden (Herren) — Tu. 1817 Mainz 2:1; S.-R. Wiesbaden (Damen) — Tu. 1817 Mainz 1:1; Tu. Heidelberg — Griesheim Elektron 0:3; (Damen 4:1 für Griesheim); Wader München — F. R. Regensburg 7:2; John München — D. S. B. München 3:2. Leipzig: Olympiamannschaft A — Olympiamannschaft B 2:2. Länderkampf Spanien — Frankreich 2:0.
* **Schach.** Die 6. Partie des Matchs Bogoljubow-Cume — eine Reiz-Eröffnung — entschied letzterer nach einem sehr interessanten und hartnäckigen Kampfe von 61 Zügen am Freitag, 27. April, in Amsterdam zu seinen Gunsten. Seiner Stand: Cume 3½, Bogoljubow 2½ Gewinnpunkte. Nach den letzten Nachrichten sollten die weiteren Kämpfe am Samstag, 28. April, am Sonntag, 29. April, am Mittwoch, 2. Mai, und Samstag, 5. Mai, stattfinden. Die beiden ersten Partien im Haag, die beiden letzten in Amsterdam. — In dem Wettkampf um die Meisterschaft von Amsterdam, den Dr. Cume vor kurzem mit 6 Punkten aus 7 Partien gewann, beteiligte sich auch Großmeister Rotti, der aus der gleichen Zahl Spiele nur 4½ Punkte herausziehen konnte. Zweiter wurde der holländische Meister Scheffhout mit fünf Siegen.
* **Im Münchener Kunstflieger-Kampf** besiegte Fiedler Udet mit 353 Punkten (Udet 338 Punkte).
* **Dr. Felker** hat sich eine Fußverletzung zugezogen, die ärztliche Hilfe notwendig machte. Dr. Felker dürfte daher für längere Zeit nicht in der Lage sein, sich sportlich zu betätigen.
* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (C. B.).** Am Sonntag, den 6. Mai, findet die 5. Hauptwanderung: Zange, Elville statt. Schlußfeier mit Tanz in der Stadthalle zu Elville, woselbst Zusammentreffen mit dem Taunusklub Frankfurt.

* **Turn- und Sportabzeichen.** Am Sonntag, den 6. Mai, morgens 8 Uhr, findet in Dahn, Restaurant „Zum Taunus“, die Abnahme der Turn- und Sportabzeichen im Radfahren (Gruppe 1) statt. 20 Kilometer in 45 Minuten. Jugend und Damen entsprechend länger.
* **Wiesbadener Automobil-Turnier 1928.** Der erste Rennungschluss brachte dem Veranstalter das erfreuliche Ergebnis von 260 Rennungen, die sich auf die gesamten Veranstaltungen verteilen. Es steht heute schon fest, daß bei der Sternfahrt die Konkurrenz bezüglich der Leistungen sehr stark sein wird, da auch das Ausland für die Veranstaltung großes Interesse gezeigt hat und Fahrer aus Österreich sowie Polen ihre Rennungen abzugeben haben. Die Schönheitskonkurrenz wird eine musterartige Schau schöner, eleganter Wagen des In- und Auslandes sein, bei der neueste Modelle in Form und Farbe Überwiegungen bringen werden. Auch die beiden Rennen „Höhe Wursel“ und „Rund um den Neroberg“ sind durch die Beteiligung prominenter deutscher Fahrer, denen sich eifrigsterweise Auslandsfahrer angeschlossen haben, gesichert. Bis heute ist das Rennungsergebnis für die vorgenannten Rennen so, daß jede Klasse beim Wertungsgruppen voll gefahren werden kann. Der zweite und letzte Rennungsabschluss für die beiden Rennen ist der 3. Mai, abends 6 Uhr. Alle Anfragen, betreffend das Wiesbadener Automobil-Turnier, beantwortet der Organisations-Ausschuss, Wiesbaden, Sonnenberger Straße 27, Fernsprecher 24 801.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 30. April

I. Termin-Notierungen

Bermer Bankverein	141.-	Elektr. Lieferungsge.	175.-
Berliner Handelsge.	267.75	Elektr. Licht u. Kraft	220.50
Commerz- u. Privatb.	181.-	J. G. Farbend.	273.25
Danabank	251.50	Gelsenkirchen Bergw.	142.50
Deutsche Bank	165.25	Gen. f. elektr. Untern.	296.50
Dresdner Bank	155.-	Th. Goldschmidt	108.-
Mitteldeutsche Credithk.	180.50	Ilse Bergbau	319.-
Hansa Dampf	215.-	Kali Aschorsleben	193.50
Norddeutsche Lloyd	240.50	Klöcknerwerke	125.-
A. E. G.	157.75	Mannesmann	156.25
Bergmann	169.75	Oberschles. Eisenb. Bod.	115.-
Deutscher Gas	188.-	Oberschles. Kokaw.	107.-
Deutsche Erdöl	210.-	Orenstein & Koppel	132.-
	137.88	Riebeck Montan	154.50
		Ver. Glanzstoff	772.-

II Fortlaufende Notierungen Kasse-Markt

Schantungbahn	8.90	Deutscher Atlant. Telegr.	168.-
Baltische Bahn	37.63	Deutsche Kabel	69.25
Osterr. Creditanstalt	235.-	Feldmühle Papier	204.75
Reichsbank	206.-	Hackethal Draht	91.75
Aschaffenburg. Papier	581.-	Hammesmann	170.-
Berger Tiefbau	417.-	Hirsch Kupfer	134.75
Bin-Karier, Ind.	78.-	Karlshof Masch.	85.-
Chem. Heyden	126.-	Laurahütte	85.-
Compagnie Alp. (Chado)	624.50	Motoren Deutz	461.-

Berlin, 30. April. (Eig. Drahtber.) Tendenz freundlich. Angetrieben durch die feste Haltung einiger Spezialpapiere eröffnete die heutige Börse in fester Stimmung. Zu den ersten Kursen herauskommende Ware (die Spekulation zeigte Neigung zu Gewinnmitnahme) fand ziemlich glatte Aufnahme. Geld ist heute zum Schluß noch teuer, aber vorhanden. Sas ca. 8-9 Prozent im allgemeinen wenig verändert (Schwankungen 1-2 Prozent nach beiden Seiten). Kunstseideaktien gewannen bis 8 Prozent, Polonhon 13 Prozent, Ilse 11 Prozent, Tieb 6 Prozent, Karstadt ca. 10 Prozent, Holzmann konnte den Dividendenabschlag fast ganz einholen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 30. April

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Reichsbank mit Ausl.	17.30
Reichsbank abhds. ohne	17.30
Zollverein	17.30
Darmst. u. Nationalbank	251.25
Deutsche Bank	165.50
Dresdner Bank	155.25
Metalbank	180.-
Mitteldeutsche Creditbk.	217.-
Hansa Dampf	160.-
Nordd. Lloyd	157.50
Adlerwerke Kleyer	95.50
A. E. G.	169.37
Bergmann	187.25
Bismarck	96.-
Daimler-Motoren	112.-
Deutsche Erdöl	187.25
Deutsche Gold- u. Silber-Schmelze-Anstalt	196.-
Elektr. Licht u. Kraft	231.-
I. G. Farbenindustrie	273.25
Gelsenkirchen	142.-
Gesfärl	296.50
Th. Goldschmidt	107.-
Harpen	169.25
Ph. Holzmann	71.-
Holzverkohlung	320.-
Ilse Bergbau	319.-
Kali Aschorsleben	193.50
Kali Westeregeln	206.75
Mannesmann	156.25
Mansfelder Bergbau	122.875
Phönix Bergbau	103.-
Rhein. Braunkohlen	296.50
Rhein. Stahl	167.50
Rüttgerswerke	104.-
Schnecker	200.25
Siemens & Halske	316.50
Shütte, Zucker	145.-
Verein. Stahlwerke	145.-
Voigt & Haeflner	145.-
Zellulose Waidhof	207.-

Tendenz: Zu Beginn befestigt.

Industrie und Handel.
* **Schleier Rheinsold H.-G. Schierstein.** Diese Schaumweinfabrik schließt bei 1.6 Mill. Rm. Aktienkapital 1927 mit einem Fabrikationsüberschuss von 963 165 (817 686) Rm. Abzüglich Unkosten und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 119 641 (104 872) Rm., über dessen Verwendung nichts mitgeteilt wird (i. R. 5 Pros. Dividende). Die Bilanz weist Vorräte mit 1.34 (1.14), Forderungen mit 1.15 (1.07) und Schulden mit 1.46 (1.24) Mill. Rm. aus.

Wasserstand des Rheins
am 30. April 1928
Siebrich: Pegel 1.71 m gegen 1.70 m gestern
Mainz: " 0.90 " " 0.90 "
Eaub: " 2.14 " " 2.12 "
Rhein: " 2.15 " " 2.17 "

Dr. Weinreichs Mottenäther
sicherer Schutz gegen Mottenfraß

CERESIT
macht nasse Kellerfeuchte
Wohnungen garanhert staubrocken
WUNNER SINE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i.W.

Schützenhof-Apotheke
Wiesbadens älteste Apotheke
11 Langgasse 11
Homöopath. Zentral-Apotheke
Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente
Sämtl. Tees, Biochemie, Komplexmittel
Haus- u. Taschen-Apotheken.
Niederlage v. Dr. Willmar Schwabe
1712

WERBEN SIE
sich neue Kunden durch
die Zeitungs-Anzeige.
Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“.
Hauptredakteur: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtschreiben und den Abdruck: H. Kellisch; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Kellisch, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag: Dr. C. Schellberg, (alten Hofbuchdruckerei in Wiesbaden)

Der Beweis ist erbracht!

Wir haben alle Erwartungen der vielen Tausend Besucher am ersten Tag unserer „Wohlfeilen Woche“ restlos erfüllt.

**Wir bringen riesige Warenmengen in unseren
bekannten Vertrauens-Qualitäten
zu ganz außergewöhnlich niedrigen Preisen.**

Nutzen Sie diese seltenen Vorteile aus und besuchen Sie uns heute noch.

K 85

LENDEMAN & G AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ



Selbst der
verwöhnteste
Herr

findet seinen Anzug
tadellos nach der
chem. Reinigung
bei der

**Färberei
Walzmühle**

Filialen:
Marktstraße 28. Tel. 28696
Kirchgasse 7. Tel. 26005
Gr. Burgstr. 1. Tel. 26044

Annahmestellen in allen Stadtteilen

921

Millionen

von Rasierklingen werden gespart durch „Vettera“
den Rasierklingen-Schleifer.



Preis Mk. 1.— mit Gebrauchs-Anweisung.

Zu haben bei:

F. J. Bartels, Bahnhofstr. 8, Baumcher & Co., Lang-
gasse 12, L. D. Jung, Kirchgasse 47, Otto Siebert,
Schloß-Drogerie, Marktstr. 9, Erich Stephan, Fach-
geschäft für gediegene Haus- u. Küchengeräte, Ecke
Häfnergasse u. beim Erfinder Fr. Vetterling, Marktstr. 26.



**Führend in der Mode
Führend in der Qualität**

und zugleich preiswert
sind die Marken:

„Dorndorf“
„Bally“

„Hassla“
„Pinef“

Damenschuhe herrliche Modelle
in zarten modernen Farben

Herrnhalbschuhe schwarz u. braun

Mk. 23⁵⁰ Mk. 26⁵⁰

orthopädische

Hassiafana-Schuhe

eine Wohltat für empfindliche Füße

Benedikt

WIESBADEN / WILHELMSTRASSE 40

2671]

Die Saison beginnt!



Jetzt benötigen
Sie

Wiesbadener Eiswerke Hend & Kaesebier

Friedrichstraße 39. — Telefon 27217.

EIS im Haushalt!

Als Lieferant wählen Sie die seit
35 Jahren bestehende, einzige
Spezial-Eis-Firma am Platze.

905

Neues aus aller Welt.

Den Sohn in der Notwehr erschossen. In Ludwigs-
hafen erschoss in der Nacht zum Samstag ein Lokomotiv-
führer seinen 26jährigen Sohn, der in der Trunkenheit
seine Mutter bedroht hatte und gegen den Vater tödlich
vorging.

Im Grubenbetrieb tödlich verunglückt. Aus Gertie
bei Bochum wird berichtet: Auf der Zeche „Caroline“ der
harpener Bergbau-A.-G. wollten am Samstagmorgen die Berg-
leute Heinrich Adams und Hermann Schmidt aus Laer Holz
in den Stapel befördern. Hierbei riß das Seil und beide
wurden ab. Die beiden Knappen waren sofort tot.

Massenvergiftungen in Düren. Die Landeskriminal-
polizei Aachen veröffentlicht einen amtlichen Bericht über
Massenvergiftungen im Betrieb der Rheinischen Eisenwerke
in Düren, wo 50 Arbeiter nach Genuß des Morgenkaffees,
zu dem sie das Wasser einem gemeinsamen Kessel ent-
nommen hatten, unter zum Teil bedenklichen Vergiftungs-
erscheinungen erkrankten. Da das verwendete Leitungswasser
nach Untersuchung als an und für sich einwandfrei festgestellt
wurde, und da andererseits in den Kaffeereihen Spuren von
Eisen festgestellt worden sind, ist die Landeskriminalpolizei
im Gegensatz zu den mit den ersten Aufklärungen betrauten
Ärzten zu der Auffassung gekommen, daß es sich um ein
Verbrechen handelt. Die Besitzer des Werkes, Gebr. Faber,
haben eine Belohnung von 1000 RM. für sachdienliche Mit-
teilungen zur Aufklärung des Verbrechens ausgesetzt.

Luftmord. Einem entsetzlichen Luftmord fiel in dem
Orte Dürscheid bei Orladen die 14jährige Helene Lange
zum Opfer. Das Kind hatte morgens die elterliche Woh-
nung verlassen, um sich zur Schule zu begeben. Sie mußte
auf einen Walweg hinunter. Das Kind wurde in einem
Tannendickicht als Leiche aufgefunden. Als der Tat ver-
sichert wurde der 28 Jahre alte Arbeiter Karl Thomassen
verhaftet, der die Tat bereits eingestanden hat.

Landsoops Besitzer verhaftet. Wie aus Hannover
gemeldet wird, ist der Kaufmann Loos, der mit dem Farmer
Landsoop in Berlin war und vor dem Attentat im Reichs-
schadungsamt auf Veranlassung Landsoops durch Ge-
heimrat Bach telefonisch herbeigerufen wurde, in seinem
Wohnort Dornum in Untersuchungshaft genommen worden.

Tödlicher Flugunfall in Kossitten. In der Segelfliger-
schule Kossitten ereignete sich ein schwerer Flugunfall.
Der Student Schröder flog bei ganz leichtem Wind von
Friedberg nach dem Lager zu. Plötzlich riß er ohne sicht-
lichen Grund die Maschine in der Richtung nach Wittkoppen

herum. Er bekam aber die Maschine nicht rasch genug
herum und stieß gegen einen Sandberg. Zunächst schien es,
als ob er nur eine Kieferverletzung davongetragen hätte,
während die Maschine nur leicht beschädigt wurde. Nach
drei Stunden ist der junge Mann plötzlich gestorben. Es ist
dies der erste Todessturz, der sich in Kossitten ereignet hat.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Feuerwehr.
Am Samstagabend stieß ein Auto der städtischen Feuerwehr
in Wien, das zu einem Brande gerufen war, an einer
Straßenkreuzung mit einem Straßenbahnzuge zusammen.
Hierbei erlitt der Kommandant der Feuerwehr lebensge-
fährliche Verletzungen, denen er bald darauf erlag. Erheblich
verletzt wurden ferner der Fahrer des Autos und drei Feuer-
wehrleute. Von den Fahrgästen der Straßenbahn erlitten
drei Frauen leichte Verletzungen.

Eifersuchtstod eines polnischen Offiziers. In Lem-
berg hat der polnische Artillerieoberleutnant Jalecki seine
Braut, eine Schneiderin, auf offener Straße mit dem Säbel
nieder geschlagen, weil sie sich weigerte, ihn zu heiraten. Die
Unzufriedenheit ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Der
Offizier, der mit dem Säbel gegen die Polizisten vorging,
wurde in Ketten abgeführt.

Selbstmord im Großen Moskauer Theater. Im Großen
Theater in Moskau stürzten sich während der Schlußszenen
einer Aufführung zwei junge Künstlerinnen von 20 und 22
Jahren aus dem obersten Schnürboden des vierstöckigen
Hauses auf die Bühne und waren sofort tot. Offenbar
liegt Selbstmord vor. Die Untersuchung wird von der
Moskauer Staatsanwaltschaft mit größter Schnelligkeit be-
trieben. Innerhalb dieses Jahres kamen vier Selbstmorde
unter dem Personal des Großen akademischen Theaters vor.

Neue Erdstöße in Bulgarien. Samstagabend zwischen
7 und 8 Uhr wurden in Philippopol und Umgebung
wiederum drei Erdstöße verspürt. Der letzte Erdstoß um acht
Uhr war der heftigste und wurde auch in Sata Sagora,
Saskova, Darnanski und ganz schwach auch in Sofia und auch
in anderen Orten bemerkt. Bis jetzt sind weder Schäden
noch Verluste an Menschenleben gemeldet.

* Das Abenteuerleben des Nordpolflegers. Niemals
habe ich einen Mann gesehen, der so wenig das Aussehen
eines Forschungsreisenden hatte, wie George Hubert Wil-
kins, schreibt ein naher Bekannter des australischen Nord-
polflegers in einem Londoner Blatt. „Das erste Mal, als
ich mit ihm ins Gespräch kam, war er ein eifriger Tänzer
auf einem Ball in Melbourne. Ich glaube, es sei ein
Dichter, bis ich erfuhr, wer er sei. Er hat große braune

Augen und das Gesicht eines Träumers, und er trägt einen
dichten Schnurrbart und großen Spitzbart, was in unseren
Tagen gewiß auffällt. Er befand sich damals im Dienste des
Britischen Museums, für das er in dem wenig bekannten
Nordosten Australiens seltene Tiere und Pflanzen sammeln
wollte. Einige Monate später traf ich ihn zu Cairnes im
nördlichen Queensland, und da hatte ich von ihm zum ersten
Mal den Eindruck eines kühnen Abenteurers, der seine Ziele
mit größter Energie verfolgt. Er erzählte mir, daß er seine
Arbeit für das Britische Museum unterbrochen habe, um eine
Kampferexpedition für zwei weiße Frauen auszurüsten, die
nach einem Schiffbruch verschwunden waren und von denen
man annahm, sie seien von Wilden entführt worden. Voll-
kommen furchtlos, wollte er allein in den Urwald eindringen
und den Wilden ihre Beute abgewinnen. Er ist wahrschein-
lich einer der wenigen Weißen, die es wagen dürfen, in
diesen gefährlichen Gebieten ohne Begleitung mit Erfolg
aufzutreten. Dieser 30jährige Mann, der in allen Situatio-
nen ebenso beherrscht wie kühn ist, wurde in Süd-
australien geboren und verbrachte seine Jugend auf dem
Land, studierte dann später das Bergfach an der Berg-
werksakademie zu Adelaide. Aber bald trieb ihn sein Aben-
teurergeist hinaus, und mit 24 Jahren war er Kriegsphoto-
graph und Berichterstatter bei den Türken während des
Balkankrieges. Wegen seiner Unerfahrenheit und seines
Wagemuts hatte er damals den Namen „Der tolle Eng-
länder“ erhalten. Nicht lange danach war er mit Stefansson
im Polargebiet, und seitdem waren seine Gedanken immer
nach dem Nordpol und seinen Geheimnissen gerichtet. Bei der
Britischen Antarktischen Expedition von 1920/21 war er ein
der hervorragendsten Mitglieder und begleitete Shackleton
1921/22 als Naturforscher auf der „Quest“. Als er vor zwei
Jahren Australien verließ, hatte er sich in den Kopf gesetzt,
eine Flugexpedition nach dem Südpol zu organisieren, denn
er glaubte, daß es im besonderen Interesse Australiens liege,
Abelie Land und den großen unbekannten Kontinent zu er-
forschen, in dem er Möglichkeiten vermutete wie in dem
früher so verachteten Alaska. Aber seine eigene Regierung
kam diesem Plan mit wenig Interesse entgegen, da man
fürchtete, eine kostspielige Kampferexpedition auszurüsten zu
müssen, wenn Wilkins in Gefahr geriet. Er wandte daher
sein Streben wieder dem Nordpol zu. Im Jahre 1926 war
er während eines Erkundungsfluges 13 Tage lang verschollen,
da sein Flugzeug im Eis eingefroren war. Im folgenden
Jahr verschwand er bei einem ähnlichen Abenteuer 17 Tage
lang. Sein Flugzeug war in einem Schneesturm abgetrieben
worden; er mußte landen und mit seinen Begleitern auf
Schiffen zurückkehren.



Eine gute Zigarette

muß stets danach schmecken, worauf man gerade Appetit hat. Hat man Lust
auf Süßigkeiten, so muß sie deren Geschmack haben, und hat man Appetit
auf herbe oder pikante Sachen, so muß sie wiederum wie etwas Herbes oder
Pikantes schmecken. Kommt man aus der frischen Luft, so muß ihr ungemein
würziges Aroma entgegen, und nach dem Genuß einer guten Zigarette muß
wiederum die frische Luft ebenso aromatisch sein, wie vorher die Zigarette.

Überdies ist nirgends in der Welt die frische Luft so gut, als daß
sie nicht durch eine gute Zigarette noch verbessert werden könnte.

Rauchen Sie eine

Greiling-Auslese zu 5,-

und sie werden wissen, was eine gute Zigarette ist!

Generalvertretung: Walter Ueltzen, Wiesbaden, Nikolastraße 7, Telefon 26897.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen!

Günstige Gelegenheit zum Erwerb preiswerter

KUNSTGEGENSTÄNDE

Gemälde - Graphik - gerahmte und ungerahmte Kunst-
blätter - Bronzen - Marmor - Porzellane - Antike Möbel

KUNSTHANDLUNG

WILHELMSTRASSE 8

R. BANGER

Einzelstores und Musterstücke



größerer Bestand
außerordentlich preiswert

Louis Franke, Wilhelmstr. 28

Schreibmaschine

50 Pfennig

pro Tag i. ca. 1 Jahr 3br

Eigentum.

Schreibmach. Zentrale,
Kirchstraße 19. Ruf 27554.

Foto-Kopien

auf Hochglanz erhöhen die plastische Bildwirkung

Entwickeln: 8x9 5 Pf., 9x12 10 Pf.

Kopieren: 8x9 10 Pf., 9x12 15 Pf.

Fotodlg. Jaf. Horn, Schwalb. Str. 38

gegenüber Mauritiusstraße Allee-Ecke.

Requeme Qualitäts-Schuhe

mit und
ohne
Einlage

Schuhhaus Bieber

Oranienstraße 19

Telephon 26717

Aufträge nach Maß ♦ Reparaturen

BECKHARDT KAUFMANN

Unverbindl. Vertreterbesuch — Schreiben Sie sofort
P. Oellers. Adolfsallee 33, Part.
Telephon 25142.

Total-Ausverkauf!

Wegen Umbau des Ladens findet der Verkauf noch bis zum **Schluß Ende dieser Woche** im 1. Stock statt. **Aufgang durch den Hausflur, Tür rechts.**

Schuhhaus Jourdan, Michelsberg
Ecke Schwalbacher Straße

Kuhfus' Grahambrot

Es
wegen
seiner auf
natürliche Weise
die Verdauung regenden
und die Darmtätigkeit för-
dernden Wirkung, sowie auch
wegen seines hohen Gehaltes an den
lebenswichtigen Nährstoffen und Vitaminen
seit Jahren bekannt, beliebt und vielfach ärztlich
empfohlen als das weitaus beste Brot für alle

Magenleidende

Darmkranke

Täglich frisch erhältlich, in mehr als
100, an Plätzen kenntlichen Bäck-
ereien und Feinkostgeschäften, sowie bei

P. A. Kuhfus jr. Grahamhaus
Rheinstraße 89 und Dorfstraße 6. 899



Immer noch billig!

Magere Bauchlammchen per Pfund 70 A
Von Schinken per Pfund 80 A
Dorffleisch per Pfund 80-100 A
Frisches Rindfleisch per Pfund 60 A
Frisches Kalbfleisch per Pfund 80-90 A
Gefüllte Äpfel und Dörrfleisch per Pfund 40 A
Prima Gefrier-Nachschneefleisch per Pfund 60 A

Großmehlgerei Albert Hirsch
Telephon 26347. Schwalbacher Straße 61.



Elektr. Geräte

für Haus und Reise
in la Qualität bei niedrigstem Preise

Elektro-Flac
Luisenstraße, neben der Kirche

Bürsten? Putztücher? Mop? Nur bei Gruhl!

Großer Umsatz — Kleiner Nutzen!

Peter, der deutsche Volks-Mop, getränkt, mit Stiel u. Dose Mk. 2.80
Welt-Mop, getränkt, mit Stiel und Dose Mk. 1.95

Schlager-Mop Franse Gabel Stielhalter Stiel **komplett nur 1.15**

Mop-Oel Flasche (100 gr) 48 S.
Mop-Oel, lose ausgewogen, jedes Quantum, ungeheure Verbilligung.

Putztücher	Stück	Putztücher	Stück
Schrubber	24	Klosettbürsten	48
Wasch- u. Abscheibürst.		Fußmatten	
Wurzelbürsten		Fensterleder	
Stielbürsten		Klopfer	
Kleiderbürsten		Möbelbürsten	
Wischbürsten		Federwedel	
Wischlappen		Wildlederschuhbürsten	
Waschlhandschuhe		Bohrerkratzer	
Friskerkämme	S	Kokosbodenbesen	S
Handwaschbürsten 6 S., doppelt	16 S.	Anschmierbürsten 6 S.	6 S.

Außer diesen Artikeln führe nur Qualitätswaren zu hierorts nicht gekannten Preisen.

Billige Bürstenquelle und Scheuertuch-Centrale
Fernsprecher 27003 M. O. Gruhl Kirchgasse 11.

Tennis-Schläger

für Anfänger von 12.— an
für Fortgeschrittene von 15.— an
für Turnierspieler von 40.— an

Alleinverkauf der bekannten „Becker-Schläger“ zu Originalpreisen.

Tennisbälle Dunlop, Phönix, Slazenger von 1.75 an

Tennisschuhe Fleet-Foot und Keds von 6.50 an

Tennishosen aus Stoff, Köper und Flanell von 8.00 an

Damen-Tennis-Kleider prakt. reiz. Neuheit. von 12.00 an

Tennisnetze - Pressen - Stirnbänder - Lack und Oel.

Tennishemden aus Panama in verschied. Formen von 6.80 an

Neuheit: **Tennishemd-Combination**

(Hemd und Unterbekleidung vereinigt)

Sporthaus Schaefer

Webergasse 11 WIESBADEN Wilhelmstr. 50
Verkauf auf Blumenwiese und Nerotal. 747

K. Ries, Inh.: A. Schink, Webergasse 39 Ecke Coulinstr. u. Saalgasse.

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Trikotagen, Strümpfe.
Frottier- u. Küchenwäsche Damen- u. Kinderschürzen
Servierschürzen u. Häubchen, Baby-Ausstattungen. —
Kragen, Krawatten, Kosenträger, Socken- u. Ärmelhalter,
Dauerwäsche, Modewaren, Spitzen u. Wäschestickereien,
Handarbeiten. — Kurzwaren und Schneiderei - Artikel.

Qualitätswaren. Schöne Auswahl. Billige Preise.

K. Ries, Inh.: A. Schink, Webergasse 39 Ecke Coul. nstr. u. Saalgasse.

Zur Frühjahrsauswahl

empfiehlt

Saattartoffeln

frühe und späte

Saatmais

Künstliche Dünger und Torfmull

G. Weis & Co.

Telephon 26932.

Varieté Groß-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19.

Heute Montag, den 30. April:

Ehren- und Abschieds-Vorstellung
der berühmten Universal-Artistin

Katie Loisset.

Gewähltes Programm. Anfang 8 1/4 Uhr.

Morgen Dienstag, den 1. Mai:

Premiere

der großen Ausstattungsg-

REVUE

in 30 Bildern:

Wie einst und jetzt im Monat Mai

Verstärktes Orchester.

Dirigent: Kapellm. Eng. Monson.

30 Mitwirkende	200 Revuekostüme	20 Girls
--------------------------	----------------------------	--------------------

Fabelhafte Ausstattung.

Trotz Riesenspesen nur kleine Eintrittspreise
von 1-3 Mk. im Vorverkauf im Zigarren-
geschäft „Zander, Kirchgasse 51 sowie im
Vergnügungs-Palast täglich von 11-1 und
ab 5 Uhr.



Das
Westfalen-Rad
der Werke Gaggenau

Beim Kauf eines **Westfalen-Rades** haben
Sie die Vorteile **hochwertiger Qualität**
dafür bürgt der Name des Werkes.
Jedermann ist in der Lage, dieses Qualitäts-Rad
anzuschaffen mit **kleiner Anzahlung u. geringen**
Ratenzahlungen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Nur zu haben bei

M. Krasnoborski
Mauritiusstraße 1, neben Walhall

Besuchen Sie abends 10.15 Uhr, den großen
Aufklärungsfilm

Menschwerdung
in **ODEON-Lichtspielen**
den **Bleichstraße**

Im Tagesprogramm:
Patu. Patadion am Nordseestrand
Harry Piel in Rivalen.

Billigster
Kilometer

Peters Union-Reifen

Grösste
Sicherheit

Jede moderne Dame kauft bei Frank & Marx

das grosse Modehaus Wiesbadens

Schallplatten-Konzert

Donnerstag, den 3. Mai abends 8 Uhr,
im Saale der Casinogesellschaft, Friedrichstr. 22,
ausgeführt durch den

Resonaphon-Musikapparat

Eintritt frei! - Eintritt frei!
Der Eintritt ist nur mit Eintrittskarten ge-
stattet, die kostenlos in unserem Geschäftslokal
erhältlich sind.

A. L. ERNST
Piano- und Musikhaus
Kaiserstr. 1-3, Ecke Saalgasse, Am Kochbrunnen
Gegründet 1889. 914

Thalia

Nur noch
Montag u. Dienstag!
Aus Deutschlands Schicksalstagen



Ein herrliches Volksstück mit Helga Thomas,
Alfred Abel, Ernst Rückert, Marie Mindzenty.

Der windschiefe Tiger!!
mit Lupino Lane.

Das Leben ist ein Hürdenrennen!
mit Charles King.

Die neue Deulig-Woche!

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr

Deutscher Beamtenbund

Ortskartell Wiesbaden.

Vertreter-Versammlung Mittwoch, den 2. Mai,
abends 8 Uhr, im Kath. Leseverein, Luisenstr. 29.
Tagesordnung: Stadtverordnetenwahlen. F229
Der Vorstand.

Korbmöbel u. Liegestühle

eigene Anfertigung, kein Laden, empfiehlt
los. Mohren, Römerberg 9
Reparatur-Werkstätte.

Du kriegst die Motten!
nicht, bei Anwendung von
Brosinsky's Mottenvertilgungsmittel

Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10

Kurhaus

Mittwoch, den 2. Mai 1928, 20 Uhr
im großen Saale:

Einziges Konzert

**Bronislaw
Hubermann**

(Violine) F327

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Leitung: CARL SCHURICHT.

Eintrittspreise: 3, 5, 6, 7½, 10 Mark.

Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe: 30 Pf.

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung
auf Wunsch mit oder ohne Messer

Ärztlich empfohlen.

Park-Unternehmen

Inh. B. Labriola Wilhelmstraße 36 Tel. 28716/17

Park-Kabarett

Dienstag, den 1. Mai 1928

Grosse **Première** des Internationalen Mai-Programms

Robert Grüning conferiert

Gerda, weltberühmte Spagat-Tänzerin

Carlo Kippa, Opernsänger

Hans Imhoff, der lachende Kavaller

Mill Silvano, Tanz-Star von der Budapester Staatsoper

Alfred Kessler, humoristischer Zauberkünstler

Robert Grüning, Vortragskünstler

Arco-Esmanoff, Tanzattraktion.

Gastspiel der berühmten
Tanz- u. Begleitkapelle
Acari-Graef.

Anfang 9 Uhr. Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Park-Diele:

I. Stock ab 9 Uhr abends Barbetrieb mit Tanz.

Intime Bar:

II. Stock täglich ab 9 Uhr Barbetrieb mit einer erstklassigen
Bar- und Stimmungskapelle.

Eintritt frei!

Kein Weinzwang!

Täglich von 5-7 Uhr nachmittags **Tanz-Tee.**

Park-Café

Jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag abend

Gesellschaftstanz.

(Samstag und Sonntag Kabarett-Einlagen.)

Gastspiel der berühmten Parkus-Kapelle (7 Herren).



Rhein- u. Caurus-Klub
Wiesbaden G. V.

Sonntag,
den 6. Mai

5. Hauptwanderung

Zango - Ellville. Näheres siehe Wanderplan; in der
Geschäftsstelle, Neugasse 17, erhältlich. F231

Kaiser's Weinstube

Faulbrunnenstraße 9

Täglich 8 Uhr: „Ghitalla's Jazz-Trio“

Ausschankweine ab 35 & per Glas.

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, den 1. Mai.

23. Vorst. Stammreihe D.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von

Joh. Strauß.

Musik. Leit.: K. Tanner.

In der Inszenierung von

Carl Dagemann.

Eisenstein Joh. Schorn

Kolalinde, seine Frau

Hilde Sinner

Abels, ihr Stubenmädchen

Hedel Franke

Alfred, ihr Gesangslehrer

Erich Lange

Dr. Falke H. Breittopf

Blind, Notar Bernhöft

Frank, Gefängnisdirektor

Bernh. Herrmann

Brins Orlofski

Grete Reinhard

Frieda Max Andriano

Wan Alfred Wülfel

Ida Doris Vos

Melanie Erna Zimmer

Karloline Eva Parsdorf

Helitta E. Hef

Minni Ida Day

Alte-Dev H. Bertram

Kamulin Ernst Ruchen

Cariconi Ferd. Wenzel

Einlage im 2. Akt:

„Künstlerleben“, Walzer

von Joh. Strauß, getanzt

v. J. Dähler u. E. Schanz

(Entwurf: A. Godard).

Nach dem 1. und 2. Akt

10 Min. Pause.

Anfang 19 Uhr.

Ende etwa 21½ Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 1. Mai.

24. Vorst. Stammreihe 3.

Romanische Reife.

Schauspiel in 4 Akten von

Friedrich Schiller.

Spielzeit: W. v. Gordon.

Minna von Rangel

(München) O. Herrat

Alfred de Laros

Kurt Sefnid

Arlette de Laros

Thila Hummel

Graf Ruppert Wagner

Frau Cramer Gerhäuser

Charles Dubois

Paul Gerhards

In der Les Rains

und Neapel.

Zeit: Gegenwart.

Das Lied im 3. Akt ist

komponiert v. E. Arenel.

Gelungen von

Räthe Kreuzwieser.

Pause nach dem 2. Akt.

Anfang 19½ Uhr.

Ende nach 21½ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 1. Mai.

11 Uhr:

Früh-Konzert.

am Kochbrunnen. Ausgef.

von dem Salon-Orchester

Dans Göbel.

Leitung: Dans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Tancréd“

von Rossini.

2. O schöner Mai, Walzer

von Joh. Strauß.

3. Fantasia aus der Oper

„Lannhäuser“ von R.

Wagner.

4. Serenade von Widor.

5. Marsch.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, den 1. Mai.

Konzerte

Leitung:

Musikdirektor D. Jmer.

16 Uhr:

1. Ouvert. zu „Stradella“

von F. v. Flotow.

2. Finale a. „Die Jüdin“

von A. Salery.

3. O schöner Mai, Walzer

von Joh. Strauß.

4. Fantasia aus „Das

Nachtlied in Granada“

von E. Kreuer.

5. Ouvertüre zu „Der

Zigeunerin Barnum“

von J. Benedict.

6. Singspiel u. Ballade

aus „Der fliegende Hol-

länder“ von R. Wagner

7. III. norwegische Aban-

lodie von J. Svendsen.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Aida“

von J. Verdi.

2. Volkslied aus „Der

Evangelist“ v. W.

Kienl.

3. Mendelssohniana von

J. Dupont.

4. O wunderschöne Maie-

zeit, Walzer von Kraft.

5. Im Frühling, Ouvert.

von C. Goldmark.

6. Ballettszene a. „Greina

Green“ von C. Guitard

7. Große Fantasia aus

„Lannhäuser“ von R.

Wagner.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 1. Mai.

Frankfurt (W. 429), 12.30 Uhr

Mus. Ruffel: Schallplatten (Cern

und Aron). 16 Uhr Orgelkonzert.

16.30 Uhr Konzert des Rund-

funkorchesters (Anton Dvorak).

17.45 Uhr Die Gefährliche. Was

der Geschichte der Abenteurer von

Chr. W. Wieland, 18.15 Uhr

Vereinsschichten und andere

Mitteilungen. 18.30 Uhr Mus.

Ruffel: Die Stunde der Frau.

Vortrag: Sollen wir unsere

Kindern bei den Hausaufgaben

helfen? 18.45 Uhr Mus. Ruffel:

Vortrag: Ludwig Tieck zum

Gedächtnis. 19.15 Uhr Funk-

hochschule. Vortrag: Kraftwerke

des Schallens und ihre Ver-

hältnisse. 19.45 Uhr Vortrag:

Die geschichtliche und kulturelle

Bedeutung des 1. Mai. 20.15 Uhr

Arbeiter-Konzert. 21.15 Uhr

Mus. Stuttgart: Aus Herzog

Karl Eugens Zeit. Nach über

„Hohenspreng“. Hörspiel von A.

H. Hochmeyer.

Stuttgart (W. 379), 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 18.45 Uhr

Gruppenkonzert. Vortrag: Unsere

Gruppenwahlen und wie. 19.15

Uhr Konzert. 19.45 Uhr Vor-

trag: Musikinstrumente auf der

Wanderkarte. 19.45 Uhr Funk-

technik für alle. 19.15 Uhr Vor-

trag: Bilder von meiner Reise

nach Ecuador 1928-1927. 19.45

Uhr Bericht der Schwäbischen

Steuern. 20.15 Uhr Mus.

Frankfurt a. M.: Arbeiterchor.

— Anschließend: Aus Stuttgart

und Freiburg: Aus Herzog Karl

Eugens Zeit (Konzert).

Berlin (W. 429), 12.30 Uhr

Die Osterkinder für den Land-

witz. 15.30 Uhr Vortrag: Die

Sinnesorgane und die Zeichen-

sprache der Bienen. 16 Uhr Vor-

trag: Die Entwicklung der Be-

nährungslehre. 16.30 Uhr Stunde

mit Büchern. 17 Uhr Unter-

haltungsmusik. 19 Uhr Vortrag:

Wie steht es mit der Elektrifi-

zierung der Stadtbahn? 19.30

Uhr Vortrag: Rechtsfragen des

Tages. 20 Uhr Vortrag: Die

Wanderwelt des 1. Mai. 20.30 Uhr

„Der Mai ist gekommen“, Konzert

Rheinterrassen Biebrich

Spezialität: Frische Rheinische

Ab 1. Mai täglich von 4 Uhr bis abends 11.30 Uhr

Künstler-Konzert

Englil- und Lindner- und Lindner- und

mit denen Sie sich bekleiden oder Ihr Helm schmücken,
werden in unserer Färberei u. Chem. Reinigung meistens

noindne noin nnn!

Färberei W. Bischof u. Gebr. Röver

Bedeutendstes Werk der Branche in Süddeutschland

Läden in **Burgstr. 4, Langgasse 12, Taunusstr. 55**
Wiesbaden: **Moritzstr. 1, Ellenbogengasse 15, Walramstr. 10**
in Biebrich: **Friedrichstr. 10, Ecke Mainzer Str.**

F160

Damen! Meine

Qualitäten und Preise sprechen!

Beloutine, Wolle mit Seide, 100 breit . . . 5.80
Crepe de Chine — Garantie-Ware — 100 breit . . . 3.50
Crepe Georgette — Garantie-Ware — 100 br. . . 5.80
Crepe Satin, Charmeuse, Kalchmit usw.
nur gute Qualitäten, spottbillig!

Rosenstrauß's **Seidenrestelager**
3 Kleine Burgstraße 3.



Motorräder

Anzahlung . . . von Mk. 100.— an
Wochenrate . . . Mk. 10.—

Fahrräder

Anzahlung . . . Mk. 10.—
Monatsrate . . . Mk. 10.—

Nähmaschinen und Sprechmaschinen

Anzahlung . . . Mk. 5.—
Wochenrate . . . Mk. 2.—

Nur erstklassige Fabrikate.

Bei Barzahlung entsprechender Rabatt.

Jakob Gottfried

Wiesbaden — Grabenstraße 26
Telephon 23905.

Allein-Vertretung der

Victoria-Werke A.-G., Nürnberg

Triumph-Werke A.-G., Nürnberg

Herm. Köhler A.-G., Altenburg i. Th.

Damen-Kleider, neueste Farb., 5.90, 3.50, 1.95
Kinder-Kleidchen . . . 1.95, 0.95
Spiellanzüge, waschecht . . . 0.78
Kinder-Sweater . . . 0.78
Schlupfhosen . . . 0.45
Damen-Hemdchsen,
weiß und farbig . . . 2.95, 2.45, 1.95
Damen-Prinzeßbröcke,
bunt und weiß . . . 2.95, 2.25, 1.95
Herren-Einzelhemden
(mit Seidenbrust) . . . 2.50, 1.95, 1.48
Herren-Hosen, Mako u. Normal, 1.95, 1.65, 1.23
Herren-Windjacken, rein Leinen . . . 6.90
Bettbezüge, bunt u. weiß . . . 5.90, 4.90, 3.90
Waschseid. Damen-Strümpfe,
Bemberg-Goldstempel . . . 2.50
Stores . . . von 1.10 an
Madras-Garnituren, steilig . . . 2.50
Söckchen, Kniestrümpfe, Socken, Sportstrümpfe,
Damen-Strümpfe in allen Qualitäten sehr billig.

Laufer

Schwalbacher Straße 54

Ecke Emser Straße, gegenüber Michelsberg.

Reinigen u. Umpressen
von Panamahüten

Förster

Heilmundstr. 19 Tel. 25282

Ein Versuch mit unserer
Goliath-Kernleder-Besohlung
sichert uns Ihre dauernde Kundschaft.

Schuh-Goliath Michelsberg 13 u. Tel. 26074.
Wallufer Straße 12

Der Dr. med. G. in 2. hat
mit Oberarzt u. Medizinal-herba-Seife



bedeutende Erfolge erzielt. Et. M. — 25, 30% enthält W. L. —
Zur Nachschreibung in Dorda-Grüne belohnt zu empfehlen.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Versandhäusern.



Pelz-Aufbewahrung

gegen Motten · Diebstahl · Feuer
versichert.

Fachmännische Pflege
in eigener Kürschnerei

Pelz-Aenderungen

Modernisieren **Jetzt** Umarbeiten
zu mäßigen Preisen

Pelz-Abteilung

in der
vergrößerten

J. Bacharach

4 Webergasse 4.

Trage zeitgemäße

Sommer-

Unterwäsche



luftig, gesund

Preiswert

Herren-Hemdchsen

Pa. Baumwolle, Sportform . . . 5.05
Beste Baumwolle, 1/2 Aermel, lg. Beine 6.00, 5.15
Porös, luftdurchlässiges Gewebe, sehr
kühlend in verschied. Ausführung. 6.00, 5.40
In Mako-Flor, „Cosy“, besond. leicht, sehr
angenehm im Tragen, Sportform . . . 9.10

Die ideale Sommer-Unterkleidung aus Netzgewebe

Pa. Baumwolle, weiß u. makofarbig, Knie-
hose 2.85, 2.00 Jacke, 1/2 Aermel 2.15, 1.60
Echt ägypt. Mako, sehr aufsaugf. u. weich
Beinkleid 4.75 Jacke 1/2 Aermel 3.35
Knöpftrikot, weiß, sehr dauerhaft, Bein-
kleid 5.50 Kniehose 4.90 Jacke 4.20
Pa. Baumwolle, wß., leichte Sommerware
Beinkleid 3.15 Jacke 1/2 Aermel 2.50
Echt ägypt. Mako, mittelschwer, strapazier-
fähig, Beinkleid 4.00 Jacke 1/2 Aermel 3.50

Die Preise gelten für die Mittelgröße 4.

Mühlgasse 11-13 am Schloßplatz

Schwenck

Hausbesitzer und Mieter!

Wachenheimers Bernstein-Fußboden-Glanz

bedeckt mit einem Anstrich und gibt eine spiegelglatte
Fläche. Er trocknet in wenigen Stunden, ohne nachzu-
leben. Wird der Fußboden spät abends gestrichen,
so kann er morgens wieder betreten werden. Ein
Anstrich mit Wachenheimers Bernsteinlack bedeckt den
Aussehen des ganzen Zimmers.

Dose Mk. 1.60 u. Mk. 1.80. Lassen Sie sich Muster
auftritte zeigen.

Drogerie Wachenheimer
Ede Bismarckring und Dohheimer Straße.

Wanzen!

mit Brut

vernichtet sofort unter Garantie nach den
neuesten Verfahren

vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier
unauffällig und diskret das

älteste u. größte Desinfektions-Institut

A. Lehmann

27 Heilmundstraße 27, 2. Fernsprecher 22282.

Schon seit 18 Jahren am Platze.
Über zehn Jahre Sachverständiger bei gerichtlichen
Verhandlungen.

In Referenzen von Staats- u. städtischen Behörden.
Alle anderen Verfahren bieten keine Gewähr
für sicheren und dauernden Erfolg.

Erneute Parlamentsauflösung in Japan.

Als Ministerpräsident Tanaka im Januar dieses Jahres das japanische Parlament auflöste und etwa 13 Millionen Japanern das Wahlrecht schenkte, rechnete er damit, daß der Wahlsieg ihm und seiner Regierungspartei eine tragbare Regierungsmehrheit bringen würde. In dem verfallenen Parlamente besaß nämlich die Regierungspartei Seiyu-tai 190 und die größte Oppositionspartei Minseitō 220 von insgesamt 464 Sitzen, so daß Baron Tanaka sich mit seinen Freunden in einer hoffnungslosen Minderheit befand. Die Wahlen vom 20. Februar brachten nicht die erwünschte Entscheidung. Wohl erhielt Seiyu-tai ein Duzend Mandate mehr als Minseitō, die unabhängigen Splitterparteien mit etwa zwei Duzend Mandaten, die zur Opposition neigten, stellten aber das Übergewicht an der Waage. Dieses schlug jetzt zu Ungunsten des Ministerpräsidenten Tanaka aus. Die Opposition stellte nämlich in stürmischer Parlamentsdebatte einen Mißtrauensantrag gegen den Innenminister. Baron Tanaka konnte nicht im Zweifel darüber sein, daß die Abstimmung über den Mißtrauensantrag eine Mehrheit gegen den Minister, mit dem er und das Kabinett sich solidarisch fühlten, ergeben würde, woraufhin die Sitzung zunächst auf drei Tage unterbrochen wurde. Da die Regierung alsbald einfiel, daß sie die unabhängigen Abgeordneten nicht auf ihre Seite herüberziehen könnte, benützte sie diesen äußeren Anlaß, um das Parlament erneut aufzulösen. Der tiefere Sinn und der letzte Zweck dieser erneuten Parlamentsauflösung steht aber in einem anderen Buche.

Baron Tanaka wußte gleich nach den Februarwahlen, daß er im Parlament über keine tragbare Regierungsmehrheit verfügte. Das Ziel der Januarauflösung, das sowohl er als auch der allmächtige Staatsrat Japans hatte, war damit auf den ersten Anlaß nicht erreicht worden. Bei den demokratischen Tendenzen, die sich aber im neuen Japan in steigendem Maße geltend machten, und bei den kritischen Zeiten, die Japan gegenwärtig sowohl wirtschaftspolitisch wie außenpolitisch durchlebt, braucht aber eine Regierung, ganz abgesehen von den formalen Verfassungsbestimmungen, die ein parlamentarisches Regime in Japan nicht vorsehen, eine starke Parlamentsmehrheit, um sowohl im Innern des Landes wie nach außen hin über die erforderliche Autorität zu verfügen. Aus wohl erwogenen innerpolitischen Gründen erklärte deshalb schon vor einigen Wochen die große Kommunistenpartei in Japan. Der Reichsanwalt griff ein und miszierte nicht nur die einheimische, sondern auch die ausländische Presse, um den Kommunismus als eine brennende Gefahr für Japan zu erklären. So erleben wir denn hier in dem von den Konservativen Japans beherrschten Inselreich im Osten des asiatischen Festlandes die gleiche politische Lage, wie sie vor den letzten englischen Wahlen die britischen Konservativen auf dem großen Inselreich befehten, das dem Westen Europas vorgelagert ist. In England hatte Baldwin und seine Freunde damit einen durchschlagenden Erfolg. Baron Tanaka erwartet von seiner antikomunistischen Wahlparole, die er zweifelsohne ausgeben wird, ein gleiches siegreiches Ergebnis bei den bevorstehenden

Neuwahlen. Gelingt er ans Ziel, dann sind damit die liberalen und demokratischen Elemente des Landes vorerst wenigstens zurückgedrängt.

Dies erscheint außenpolitisch von ungleich größerer Bedeutung zu sein. Minseitō verurteilte nämlich die Expansionspolitik Tanakas, so daß der Ministerpräsident vor den letzten Wahlen die japanischen Truppen aus Schantung zurückzog. Jetzt sind erneut japanische Divisionen in Schantung gelandet, um den Vormarsch der kaiserlichen Nationalarmee aus dem Süden nach Peking zu unterstützen. Eine bewusste Fälschung, nämlich die Eroberung von Schantung Hauptstadt, Tientsin, durch die Generale Tschiang-kaischek und Fengguohsiang diente als Vorwand für die neue Truppenverschiebung nach China. Die chinesische Presse, die der nationalen Bewegung huldigt, ist hierüber nicht nur in größte Bestürzung, sondern auch in eine ungeheure Erbitterung und Wut geraten. Baron Tanaka fällt nämlich mit seinen militärischen Manövern in Schantung zum zweiten Male den kaiserlichen Nationalen Truppen Chinas in die Arme und verhindert damit die Wiederherstellung von Chinas Einheit.

Völlig durchsichtig ist die Chinapolitik Baron Tanakas freilich nicht. Noch im letzten Jahre hat der japanische Ministerpräsident den entthronten Generalissimo Tschiang-kaischek überaus freundlich in Tokio empfangen und die englische Presse wußte von hochpolitischen Vereinbarungen zu melden, die zwischen dem chinesischen General und dem japanischen Ministerpräsidenten getroffen wurden. Nach ihnen sollte Tschiang-kaischek den Japanern in Schantung die gleichen Vorrechte eingeräumt haben, die in Schanghai die Engländer seit Jahren besitzen. Eine endgültige Regelung aller Verträge sollte erst erfolgen, wenn die Einheit und die Ordnung im ganzen chinesischen Reich wieder hergestellt wäre. Die Rückkehr Tschiang-kaischeks nach Nanking und die Beratungen des Generalissimo mit den Diplomaten Chinas lassen die Frage offen, ob Baron Tanaka die Tschingtschun Vereinbarungen jetzt schon völlig gebrochen, oder ob er neue japanische Forderungen angemeldet hat, um den weiteren Vormarsch der Südarmeen auf Peking ungehindert durch einen militärischen Flankenangriff der Japaner zu ermöglichen. Hierüber werden erst die nächsten Tage näheren Aufschluß bringen können.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Wegen Betrugs im Rückfalle und wegen Unterschlagung in zwei Fällen verurteilte das erweiterte Schöffengericht den 29jährigen Kaufmann Kurt Seel aus Wiesbaden-Niederrhein zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten. — Die hiesigen Polizei- und Gefängnisbeamten sind Mitglieder der Kranken- und Sterbekasse für Beamte in Berlin, deren Kassierer vom 1. Juli 1923 bis 1. Juli 1926 ein hiesiger Polizeihauptwachmeister war. Bei einer Revision stellte sich ein Manto von 2326 Mark heraus. Er gab die Erklärung ab, Bücher und Kasse stimmten, denn die etwa 180 Mitglieder der Kasse hätten monatlich nicht pränumerando, sondern postnumerando die Beiträge

entrichtet. Jetzt stand der Beamte wegen fortgesetzter Unterschlagung vor dem erweiterten Schöffengericht, wo er die gleiche Aussage machte. Außerdem hätten die Mitglieder die Beiträge nicht immer pünktlich entrichtet, wodurch die Kassenführung immer schwieriger geworden wäre. Er habe keinen Missetat verurteilt. Die Gemeisenaufnahme ergab, daß der Angeklagte die Beiträge im Voraus erhoben hat und das Gericht sah den Fall als groben Vertrauensbruch an. Es verurteilte den Polizeihauptwachmeister wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

* Die Revision Stidelmanns vom Reichsgericht verworfen. Vom Landgericht in Frankfurt a. M. war der Mechaniker Hermann Stidelmann wegen Beamtenvergehens zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Stidelmann war bereits im vergangenen Jahr wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er soll im April 1919, wo er Polizeibildator der Roten Marineteilung in Frankfurt a. M. war, zwei Personen durch brutale Mißhandlungen genötigt haben. Die gegen das Urteil eingeleitete Revision wurde vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts verworfen.

* Der Zusammenbruch der Hanauer Gewerbebank vor Gericht. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Hanau hatten sich die beiden ehemaligen Direktoren der Gewerbebank e. G. m. b. H., Franz Simon und Wilh. Schnitzer, sowie zwei weitere kaufmännische Angestellte wegen ihrer Verfehlungen zum Nachteil der Genossenschaft zu verantworten. Die Anklage legt Simon Untreue in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung usw., Schnitzer schwere Urkundenfälschung in Tateinheit mit Untreue und absichtliches Handeln zum Nachteil der Genossenschaft, den beiden kaufmännischen Angestellten Fälschung bzw. Beihilfe zur Fälschung während der Angeklagten Simon und Schnitzer im wesentlichen geständig sind, bestritten die beiden anderen Angeklagten nach wie vor jede Schuld. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde folgendes Urteil verkündet: Simon wird wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Unterschlagung und Vergehen gegen §§ 146, 147 und 160 des Genossenschaftsgesetzes zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 700 M. Geldstrafe, Schnitzer wegen schwerer Urkundenfälschung in drei Fällen und Urkundenfälschungsversuch in einem Falle sowie Untreue zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Hälfte der Strafe soll bedingte Strafaussetzung eintreten. Die beiden mitangeklagten Angestellten wurden freigesprochen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	29 April 1928.	7 Uhr	7 1/2 Uhr	7 3/4 Uhr	8 Uhr	Mittel
		morg.	nachm.	abends		
Höchst- und Normalhöhe ..	729.3	727.6	741.3	739.4		
12h. auf dem Meerespiegel ..	749.1	747.2	751.4	749.2		
Thermometer (Celsius) ..	19.4	23.4	12.5	16.5		
Lufttemperatur (Millimeter) ..	8.8	10.8	9.8	9.8		
Relative Feuchtigkeit (Prozent) ..	52	30	88	65.9		
Niederschlag ..	0.0	0.0	0.1	0.0		
Niederschlagshöhe (Millimeter) ..	—	—	48.7	—		

Mittlere Temperatur: 23.3.

Niedrigste Temperatur: 10.6.

Man sieht es von weitem

und mit Bewunderung, wenn eine Dame feine, dünne, elegante Seiden-Strümpfe, von zart-schimmerndem Glanz und milder Farbe trägt. Die elegante Dame wählt deshalb nur erstklassige Marken, wie sie im

Strumpfhäuser Schirg

als Spezial-Geschäft geführt werden.

Straßenstrumpf in vorzüglicher Qualität

Mk. 2.90 / 3.40 / 3.90

Echt Bomberg in größter Farben-Auswahl.



Geschäftsverlegung.

Schuh-Reparatur Mauergasse 12 befindet sich ab

1. Mai Marktstr. 25, I. Stock, Tel. 23033

gegenüber Café Maldaner

SCHUH-PLATTNER.

Tewü-Dampfkocher

Glänzend empfohlen

- Das nahrhafte Kochen
- Die große Gasersparnis
- Der billige Preis
- Die einfache Handhabung

Fordern Sie Prospekte und Erklärung. Alleinverkauf:

Fernsp. 27213

L. D. Jung

Kirchgasse 47

Das Fachgeschäft für gediegenen Hausrat

SONDERAUSSTELLUNG

der neuen Studebaker-Modelle

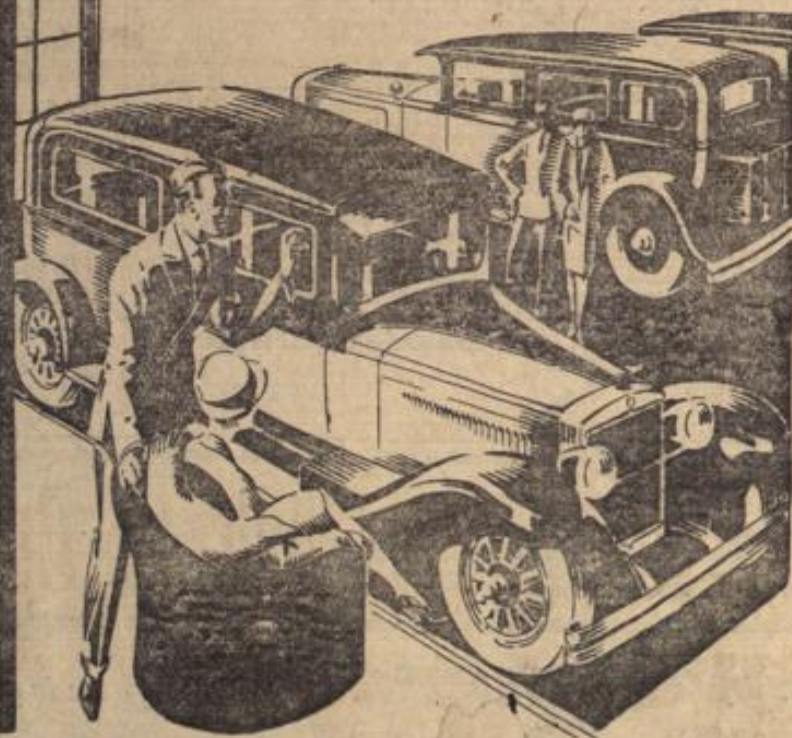
Beginn 1. Mai

Ein Ereignis, das in der ganzen Welt zur gleichen Zeit einen mächtigen Widerhall findet: die Sonderausstellung der neuen STUDEBAKER-ERSKINE-Modelle, beginnend 1. Mai.

Überall auf dem Erdenrund wird am gleichen Tage Interessenten die einzigartige Gelegenheit geboten, die neuen STUDEBAKER-Modelle in größerer Anzahl in Augenschein zu nehmen. Zu dieser Besichtigung laden wir Sie höflich ein.

Ausstellungsort:

Auswies, G. m. b. H., Wiesbaden, Taunusstraße 13



STUDEBAKER

STUDEBAKER AUTOMOBIL G. M. B. H. FÜR MITTELEUROPA / HAMBURG

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dr. med. Edmund Doerr
 Erna Doerr
 geb. Hammann

Wiesbaden-Schierstein

1. Mai 1928

Wiesbaden-Biebrich

Rheingastr. 31

F184

WER SEIN KIND LIEB HAT,

wählt nur das anerkannt vorteilhafte und hygienisch
 einwandfreie Gefährt, den millionenfach verbreiteten

Brennabor
 KINDERWAGEN
 oder KLAPPWAGEN



Seit 57 Jahren der Welt bestes Fabrikat und trotzdem nicht teurer wie
 Nachahmungen. Man achte beim Einkauf auf obige Schutzmarke. Reiche
 Auswahl, die auch höchsten Anforderungen genügt, bei

Hamburger+Weyl
 MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN



wird infolge seines wunderbar
 würzigen Geschmacks von
 Männern und Frauen als
 Stärkungsmittel gleich
 gern getrunken.

P. H. - G. m. b. H.

Erhältlich durch die Flaschenbierhandlung, Bierzentrale, Herrmannstr. 8,
 Fernspr. 26553; Bierkönig, Loreleiring 11, Fernspr. 27302; Rohland,
 Dohheim, Wiesbadener Str.; Heim, Drantenstraße 44; Heinz, Sonnen-
 berg, Platter Straße 5; Keller, Ketzstraße 20, Fernspr. 23407; Klein,
 Bierstadt, Langgasse 32; Knorr, Bülowstraße 11; Kunkel, Göttestr. 33,
 Fernspr. 23708; Adolf Schäfer, Kellerstraße 13; Schäfer, Zimmermann-
 straße 1, Fernspr. 22838; Schupp, Luxemburgplatz 2, Fernspr. 28393;
 Seibel, Karlstraße 39, Fernspr. 23946; Stein, Lothringers Straße 32;
 Stiel, Bülowstraße 9; Wobherr, Zimmermannstraße 6, Fernspr. 23113,
 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man
 verlange ausdrücklich das echte Köstlicher Schwarzbier mit dem geschützten
 gekrönten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

F92

Sind's die Kragen, geh' zu Rund!

Groß-**Wäscherei** für Herrenwäsche
W. Rund

Telephon 6841

In Wiesbaden 3 eigene Läden:
 Riehlstr. 8 / Römerberg 1 / Sedanplatz 7

In Biebrich, Annahmestellen:
 Armenruhstraße 12 u. Bachgasse 4.

Für den Hochsommer!

Blusen für Sport und Reise

Opal und Rips 11.50 9.50 7.75 5.90

Aparthe Voileblusen

Ausführungen, die jedem Geschmack entgegenkommen 18.50 13.75 9.50

Die moderne Hemdbluse

in Trikoline, Feinzeffr, Wasch- od. Honanseide 29.50 21.75 19.75

Crêpe de chine-Blusen

zeigen wir in wunder- vollen mod. Verarbeitungen 27.50 22.50 19.75

Hocheleg. Wiener Blusen

mit den feinsten Handarbeiten auf erlesenen Seidenqualitäten ab 33.—

Duftige Voilekleider

in den überaus kleidsamen Mustern der diesjähr. Mode 32.— 27.— 21.— 13.75

Tenniskleider

Trikoline, Waschrips etc. in korrekter Machart 29.50 24.50 14.50

Shantung-Seidenkleider

stets beliebt als vor- nehmes Straßenkleid 49.— 39.— 27.—

Beckhardt, Kaufmann & Co.

925

Teppiche

ohne Anzahlung in 12 Monatsraten

Liefert Spezialhaus. Anfragen unter Z. 78 an den Tagbl.-Verl. F100

Teil- zahlung

Haus- und Küchenuhren
 Taschen- u. Armbanduhren
 in größter Auswahl.

Goldwaren
 Trauringe

Eigene Reparaturwerkstätte.

Ewald 128

Stöcker

52 ob. Webergasse 52
 Tel. 23 498 Gegr. 1887



727

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt
 wieder wie neu hergerichtet und versilbert
 bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12
 Silberwaren und Bestecke.

Für die wohlthuenden Beweise herz-
 licher Teilnahme beim Heimgange unserer
 lieben Entschlafenen

Frau Margarete Dauer

geb. Breuer

sagen wir innigsten Dank.

Ludwig Dauer
 und Kinder.

Wiesbaden, Eckernförderstraße 3.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute mein lieber
 Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Carl Hohl

Schreinermeister

im fast vollendeten 73. Lebensjahre.

Im Namen
 der trauernden Hinterbliebenen
 Johannette Hohl, geb. Scheurer
 Carl Hohl u. Familie
 Lina Hohl
 Georg Gasser u. Frau, geb. Hohl
 Friedel Claus, Wwe., geb. Hohl
 u. Sohn Hermann.

Wiesbaden, den 29. April 1928.
 Gleichstr. 41, 1

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 2. Mai 1928,
 vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof.